

# Dresdner UniversitätsJournal



Gestiftet:  
AREVA-Proffur  
in der Energietechnik ..... Seite 2

Gefragt:  
Alles zum Thema  
der Nachhaltigkeit ..... Seite 3

Ausgestellt:  
Spitzenprojekt MANDY  
Exponat im Landtag ..... Seite 5

Vorgestellt:  
Die Kinolandschaft  
der Landeshauptstadt ..... Seite 12

**MÖBIUS BUS**

➔ Vermietung  
➔ Logistik  
➔ Reisen  
➔ Events

Breitscheidstr. 43  
01156 Dresden  
Fon: 0351/4841690  
Fax: 0351/4841692  
www.moebius-bus.de



**UNI-TAG.**  
**09.06.2012**  
<http://tu-dresden.de/unitag>

MACH DICH SCHLAU.

## Neuzeit für Oldtimer: Campus Classics



Wer beim Anblick dieses Käfer-Augenaufschlags schwach wird, sollte sich die erste Oldtimerrundfahrt der TU Dresden namens »Campus Classics« am Uni-Tag nicht entgehen lassen. Dieser liebevoll restaurierte 1967er VW ist auch dabei. Foto: UJ/Eckold

### Die ersten Campus Classics der TUD starten am 9. Juni

Wissen Sie noch, welchen Elektrodenabstand Trabant-Zündkerzen haben müssen, damit die legendären 26 PS ohne Husten und Verschlucken auf den Asphalt gebracht werden? Falls ja, dann steht vermutlich eine Rennpappe in Ihrer Garage, falls nicht, dann wissen Sie es am Ende dieser Zeilen und können darüber in Kürze parlieren. In Kürze? Genau – am 9. Juni gibt es an der Uni viel Zeit, über Hubräume, PS und Ersatzteile zu fachsimpeln. Und dann sollte man sich mit Elektrodenabständen auskennen, oder? Prosaisch gesagt: Der Uni-Tag wird Anlass für viele Anlässe sein. Denn alle Studis, Mitarbeiter und Ehemalige sind aufgerufen, sich mit ihren historischen Automobilen zu den 1. TUD Campus Classics anzumelden. Am Hörsaalzentrum startet um 9 Uhr die erste Klassiker-Rundfahrt der TUD. Marlene Odenbach vom Organisationssteam, in dem sich auch Mitarbeiter des

ILK und aus der MFD engagieren: »Wir laden alle Besitzer eines historischen automobilen Schätzchens ein, an unserer Oldtimerrundfahrt teilzunehmen. Halter und Fahrer der Wagen müssen allerdings Mitglieder der TUD sein: Studierende, Lehrende, wissenschaftliche und Verwaltungs-Mitarbeiter, Mitglieder von Gremien und Organen der Universität.« Und da TUD-Absolventen dank ihrer super Ausbildung nicht nur erfolgreich, sondern mitunter auch vermögend sind, besitzt sicher so manch Alumni einen Klassiker (im automobilen Sinn!) und ist ebenso herzlich eingeladen. Marlene Odenbach: »Klassiker – das sind historisch wertvolle Fahrzeuge: Trabi, Käfer, Wartburg, Tatra, Wolga, VW, Karmann usw., also alles, was entweder seine Wiege im Osten hatte oder H-Kennzeichen-fähig ist, nicht viel weniger als 30 Jahre auf dem Blech hat.« Maximal 50 Wagen können bis 31. Mai 2012 per Internet angemeldet werden. Wer dann mitfährt, hängt vom Anmelde datum ab.

Die Teilnehmerautos werden mit Foto und kurzen Angaben im Internet veröffentlicht. Was dort bereits parkt, kann sich sehen

lassen: Der blaue Ford Mustang, Baujahr 1966, mit fast 5 Litern Hubraum und 300 PS ebenso wie der Skoda 130 Rapid, Baujahr 1984 mit 63 PS und das Austin Healey Sprite Cabrio, Baujahr 1970, mit 65 PS. Selbst ein 944er Porsche ist vertreten und natürlich auch die Kraft der zwei Kerzen: ein Trabant 601 von 1987. Doch zurück zur Ausfahrt: »Ab 9 Uhr können die Fahrzeuge am Hörsaalzentrum besichtigt werden, gegen 11 Uhr starten wir und fahren über Freital zum Campus Tharandt. Dann geht es über kurvenreiche Landstraßen zum Campus Johannstadt und nach einem weiteren Zwischenstopp an der Gläsernen Manufaktur zurück zum Zentralcampus. Dort werden die Fahrzeuge gegen 16.30 Uhr zur Abschlussaufstellung erwartet«, sagt Marlene Odenbach, Fahrerin eines VW-Käfers (Baujahr 1967, 34 PS) und im nichtautomobilen Leben Leiterin der TUD-Kommunikationsstabsstelle.

Da es an einer Bildungseinrichtung auch immer darum geht, Menschen »mitzunehmen«, ist eine weitere Teilnahmebedingung, dass jeder Wagen mindestens einen freien Beifahrerplatz bereithält. »Fünf davon stiftet wir als Preise für die Stipendien-Tombola des Alumniballs der TU Dresden«, kündigt Marlene Odenbach an. Der Ball steigt am Vorabend von Uni-Tag und Rundfahrt. Durch den Erlös der Tombola erhalten TUD-Studenten Deutschlandstipendien. Die restlichen freien Plätze werden am Uni-Tag zwischen 9 und 10.30 Uhr unter Studenten der TUD vor Ort verlost. Wer also Interesse hat, in einem Klassiker diese große Campus-Rundfahrt mitzuerleben, sollte samt Studentenausweis zur Verlosung kommen.

Spätestens dann sollte man wissen, dass der ideale Elektrodenabstand bei der Trabi-Zündkerze 0,5 bis 0,6 mm beträgt, die original Zündkerze die gerippte M 14-225 von Isolator ist und das Kerzengesicht bei einem gesunden Motor rehbraun aussieht ...

Karsten Eckold



Der bislang geplante Streckenverlauf der Campus Classics.

Grafik: Geise/Google

## Wasserdaten im Netz recherchieren

Seit 11. Mai 2012 stehen im Internet aktuelle Wasserhaushaltsdaten für Sachsen bereit. Das von der TU Dresden entwickelte Recherchesystem bietet Akteuren aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft Daten für den Zeitraum von 1961 bis 2010. Dazu zählen Angaben zum Direkt- und Grundwasserabfluss, zum Niederschlag, zur Grundwasserneubildung und zur Verdunstung. Der Nutzer kann die Daten in Karten, Grafiken und Analysen kleinräumig aufbereiten. Das Portal ermöglicht ab 2013 außerdem einen Blick in die Zukunft: Simulierte Daten zeigen dann, wie sich der Wasserhaushalt in einzelnen Flusseinzugsgebieten bei verschiedenen Klimaszenarien bis 2100 ändern könnte. Hier sind Aussagen für Gebiete ab einer Fläche von 0,25 Quadratkilometern möglich. Die entsprechenden Daten werden bis Jahresende in das Portal eingespielt.

Das Wasserhaushaltsportal wurde von der Professur für Hydrologie der TU Dresden im Rahmen des KliWES-Forschungsprojektes (Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie) entwickelt. Von den TUD-Wissenschaftlern der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften wird es auch betrieben und kontinuierlich aktualisiert. UJ

Das Portal im Netz: [www.wasserhaushaltsportal.sachsen.de](http://www.wasserhaushaltsportal.sachsen.de)

## Campusparty steigt am 20. Juni

Viele Termine wurden ins Auge gefasst, doch wegen der Fußball-EM wird es nun der 20. Juni 2012 werden. Genau zwischen Vorrunde und Viertelfinale der EM verwandelt sich am Mittwoch das Gelände der TU Dresden wieder in die Bühne für das größte Studenten-Open-Air Deutschlands. Die Campusparty, dafür bekannt, musikalisch den Nerv der Zeit zu treffen und Top-Bands zum kleinen Eintrittspreis auf die Bühne zu holen, hat sich auch 2012 nicht lumpen lassen: Stargast ist die Sängerin Aura Dione. Die 27-jährige Dänin landete im vergangenen Jahr mit »Geronimo« einen Nummer-Eins-Hit in den deutschen Hitparaden und ihren bislang größten Hit in Dänemark. Weitere musikalische Campusparty-Highlights sind der Auftritt von Mambo Kurt, mittlerweile fester Bestandteil der jährlich stattfindenden Party, das tête-à-tête mit »Glasperlenspiel« und rockige Gitarrenmusik aus dem Hause »Emil Bulls«.

»Bis zu 15 000 Menschen auf dem Campus der TU Dresden, tolle Acts und eine Stimmung, die ihresgleichen sucht – das sollte keiner verpassen«, so Peter Dyroff, Pressesprecher der Campusparty. UJ

Weitere Infos demnächst unter: [www.campusparty.de](http://www.campusparty.de)

rechtsanwalt **dr.axelschober**

- 20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
- 20 years of professional experience in business law
- 20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

[www.dr-schober.de](http://www.dr-schober.de)

Technologie Zentrum Dresden  
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden  
Telefon (0351) 8718505

Pinnwände  
- Alu-Rahmen, 20 Farben  
- PVC-Beschichtung  
- in jeder Größe lieferbar

Magnetwände  
- Alu-Rahmen, 20 Farben  
- Magnethaftung  
- in jeder Größe lieferbar

BUCHENUSSBAUM  
HELLGRAU WEISS CREME

**bild & design**  
WIR FALLEN AUS DEM RAHMEN  
DRESDNER BILDERRAHMEN & BILDER GMBH  
Münchner Str. 21  
01187 Dresden  
Tel.: 0351/47 10060  
info@lefa-dd.de  
[www.lefa-dd.de](http://www.lefa-dd.de)

Ihr kompetenter Druck- und Reprodienstleister im Campus

**Copy Cabana**

Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Uni-Druckaufträge!

Rufen Sie uns an oder mailen Sie - Wir informieren Sie gern.

(0351) 47 00 675  
[www.copycabana.de](http://www.copycabana.de)  
post@copycabana.de  
Helmholtzstraße 4  
01069 Dresden

Gesundheit beginnt bei den Füßen

**SCHAU-FUSS**  
Natürliche Schuhmode

01309 Augsburger Str. 1  
[www.schau-fuss.de](http://www.schau-fuss.de)  
01099 Alaustraße 41

**Wir können auch anders!**

[www.saxonia-werbeagentur.de](http://www.saxonia-werbeagentur.de)

## PAUL powert Karrieren

**Ex-Studentin resümiert:**  
»Das Beste, was mir im Studium passiert ist«

Beim aufstrebenden Marketing-Unternehmen »queo« in Dresden herrscht Hochbetrieb. Aufträge zu Onlinekampagnen, Kundenmagazinen oder Imagetrailern für Klienten sind zu bearbeiten. Lena Best, 28 Jahre alt und ehemalige Studentin der TU Dresden, ist als Accountmanagerin für die übergeordnete Koordination und Projektüberwachung sowie die strategische Kundenberatung zuständig. Dafür braucht sie gutes Organisationstalent, Teamfähigkeit und Kommunikationsstärke. Im Studium werden jedoch hauptsächlich theoretische Inhalte vermittelt. Dem entgegen wirkend, entschied sie sich für ein Engagement bei der studentischen Unternehmensberatung PAUL Consultants e.V. »Das Beste, was mir im Studium passiert ist!«, so die rückblickende Meinung über diesen Schritt.

PAUL steht für »In Projekten aus Unternehmen Lernen« – und das wird auch gelebt. Dresdner Studenten bieten ihr Wissen und Können externen Auftraggebern an und können sich im Gegenzug ausprobieren und nützliche Praxiserfahrung sammeln. Lena beschreibt das wie folgt: »Was ein Labor für Chemiker ist, das ist PAUL für Wirtschaftler. Hier können sie unternehme-

risch tätig sein und gelerntes Fachwissen direkt anwenden, was an der Uni selbst so nie möglich wäre.«

Schon nach kurzer Zeit wurde ihr der Posten der Ressortleiterin Personal angeboten. Sie nahm an, denn ihr gefiel die Chance PAUL aktiv mitgestalten zu können. Bald schon folgten erste externe Projekte mit Unternehmen in ganz Sachsen. Auch vereinsintern war sie weiterhin sehr präsent und übernahm im Anschluss an die Ressortleitung den Vorstandsvorsitz.

Neben den vielen praktischen Erfahrungen und den Schulungen bei PAUL gelang es Lena auch ein großes soziales Netzwerk aufzubauen. Der queo Geschäftsführer Rüdiger Henke war ebenfalls einst bei PAUL tätig. Diese gemeinsame Vergangenheit ebnete einen Weg für eine erfolgreiche berufliche Zusammenarbeit.

Auch wenn die Arbeit bei PAUL viel Zeit in Anspruch nahm, auf das Studium selbst wirkte sich die Tätigkeit bei PAUL sehr positiv aus. Lena stellte fest: »Mit den erworbenen Backgrounds nimmt man den Stoff der Vorlesungen viel besser auf. Ein Praktikum schafft das nicht.« Dennoch, eins hat sie rückblickend doch bereut: »Ich ärgere mich, dass ich nicht bereits im ersten Semester bei PAUL angefangen habe.«

Mathias Gude, Steve Grundig

➔ Mehr über PAUL e.V. unter:  
[www.paul-consultants.de](http://www.paul-consultants.de)

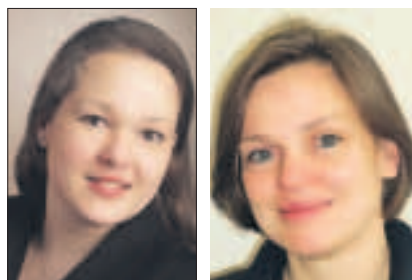
## AREVA stiftet Professur



Von links nach rechts: Prof. Uwe Hampel, Inhaber der neuen AREVA-Stiftungsprofessur; Prof. Antonio Hurtado, Direktor des Instituts für Energietechnik an der Fakultät Maschinenwesen der TUD; Prof. Eckhard Beyer, Dekan der Fakultät Maschinenwesen der TUD; Stefan vom Scheidt, Geschäftsführer AREVA NP GmbH; Dr. Wolfgang Dams, AREVA Forschung und Entwicklung; Dr. Stefan Nießen; Dr. Gunter Gerbth, Direktor des Instituts für Fluidodynamik im HZDR, und Prof. Roland Sauerbrey, Wissenschaftlicher Direktor des HZDR. Foto: MZ/Liebert

## AAA mit neuem Kulturbüro

**Sozio-interkulturelle Angebote des Akademischen Auslandsamtes werden fortgeführt**



Birthe Vollmar (l.) und Kathrin Keßler:  
Fotos (2): privat

Es gibt sie wieder, die sozio-interkulturellen Angebote des Akademischen Auslandsamtes – nun unter Leitung des Kästner Kollegs e.V. Als Ansprechpartnerinnen stehen Birthe Vollmar und Kathrin Keßler für alle Fragen rund ums Kulturprogramm, insbesondere für die internationalen Studenten, zur Verfügung. Geöffnet ist das Kulturbüro jeweils dienstags und donnerstags von 13.30 bis 16.30 Uhr im Zimmer 214, Toeplerbau, Mommsenstraße 10. Darüber hinaus kann das Kulturbüro jederzeit per E-Mail: [kulturbuero\\_](mailto:kulturbuero_)

[aaa@mailbox.tu-dresden.de](mailto:aaa@mailbox.tu-dresden.de) erreicht werden.

Für Mai und Juni sind zahlreiche Exkursionen und kulturelle Veranstaltungen geplant: So finden u. a. Exkursionen nach Leipzig und Meißen statt; in Dresden werden das Militärhistorische Museum und das Fußballstadion besichtigt. Einen weiteren Höhepunkt bildet Anfang Juli eine Wochenendexkursion zum Besuch des wichtigsten europäischen Kunst-Events, der »documenta 13«, in Kassel. Außerdem möchte das Kulturbüro Unterstützung und Hilfe bei der Umsetzung eigener Ideen wie beispielsweise Vortragsabende, Sprachentandems und Länderpartys geben.

Das erste große Event, der »Kennenlern-Stammtisch«, findet am Donnerstag, 24. Mai 2012, im »Brauhaus am Waldschlöschchen« statt. Treffpunkt ist um 20 Uhr im Biergarten. Wer Lust auf interessante Gespräche in internationaler Atmosphäre hat, ist dazu herzlich eingeladen!

Margarete Quast,  
Marketing Akademisches Auslandsamt

➔ Informationen zu den Aktivitäten und Angeboten auf der Homepage des Kulturbüros unter <http://tu-dresden.de/internationales/kultur> und bei Facebook <http://facebook.com/Kulturbuero>.

## Recycling und Additive

**Tagung resümiert**  
»RISKCYCLE« und bereitet  
»Horizon 2020« vor

Das Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten (IAA) der TU Dresden koordiniert seit 2009 das von der EU geförderte Projekt »RISKCYCLE« (Risk-based management of chemicals and products in a circular economy at a global scale). Am 8. und 9. Mai fand dazu in Dresden die Abschlusskonferenz des Projektes statt, im Rahmen derer Teile des zukünftigen Programms »Horizon 2020 – Rahmenprogramm für Forschung und Innovation« der Europäischen Kommission definiert und diskutiert wurden. Die Erkenntnisse hieraus dienen auch anderen Einrichtungen der TUD, die sich im Rahmen der 2013 beginnenden Ausschreibungen bewerben können.

Durch den internationalen Handel von Rohmaterialien, Chemikalien, Produkten

und Recyclingstoffen ist es schwierig, umfassende Erkenntnisse über den Rückfluss bzw. den Verbleib von enthaltenen Chemikalien und deren Auswirkungen auf die Gesundheit von Mensch und Umwelt zu erhalten. Zu den zentralen Themen der Tagung zählten daher u. a. die Darstellung von Stoffflüssen und Emissionen, die durch Additive in (Recycling-)Produkten verursacht werden, sowie deren Verbleib und das Verhalten nach Recyclingprozessen; Methoden zur Risikobewertung und die Bedeutung von Zusatzstoffen in der Ökobilanz.

Die Tagungsteilnehmer waren Vertreter der TU Dresden, der involvierten Projektpartner aus einer Vielzahl verschiedener europäischer und internationaler Länder, sowie auch aus Vertretern von Ministerien und Organisationen. Veit Grundmann

➔ Weitere Informationen zum Projekt »RISKCYCLE« sind auf [www.wadef.com](http://www.wadef.com) zu finden.

**Prof. Uwe Hampel, Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf, wird Inhaber der Professur für bildgebende Messverfahren in der Energie- und Verfahrenstechnik**

Eine Professur für bildgebende Messverfahren in der Energie- und Verfahrenstechnik stiftete das Energieunternehmen AREVA Anfang Mai an der Fakultät Maschinenwesen der TU Dresden. Die Professur wird mit Prof. Uwe Hampel, Leiter der Abteilung für Experimentelle Thermofluidynamik im Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf, besetzt. Er erhielt am 26. April seine Ernennungsurkunde. Gleichzeitig vereinbarten die Fakultät Maschinenwesen der TU Dresden und die AREVA NP GmbH, die bisherige Zusammenarbeit zu erweitern.

Um technische Prozesse in vielen industriellen Bereichen wie der Chemieindustrie oder Energietechnik zu überwachen und zu optimieren, werden zunehmend modernste Mess- und Bildgebungstechniken benötigt. Gleiches gilt für die Grundlagenforschung, die sich mit komplexen Strömungen beschäftigt und ohne hochauflösende Bilder und superschnelle Bildfolgen nicht auskommt. Das zeigen auch die jüngsten Entwicklungen im Bereich der Wärmebildkameras, Ultraschallbildtechnik, Hochgeschwindigkeits-Videometrie und Lasermessverfahren.

Die neu eingerichtete AREVA-Stiftungsprofessur wird vor allem dazu beitragen,

verschiedene Bildgebungsverfahren zu entwickeln: ultraschnelle mit Röntgenstrahlung sowie spektroskopische und auf Kernstrahlung basierende. Damit sollen Herausforderungen der Energie- und Verfahrenstechnik gemeistert werden. So können beispielsweise von Zweiphasenströmungen durch Rohrleitungen hindurch räumlich und zeitlich scharf aufgelöste Bilder gemacht werden. Dies bietet Vorteile für alle Energietechnologien – seien es Gas-, Dampf-, Kern- oder auch Solarthermiekraftwerke. Mit bildgebenden Messverfahren können ebenso Temperatur- und Konzentrationsverteilungen in chemischen und energietechnischen Prozessen bestimmt werden – ein Hebel für die Verbesserung der Energieeffizienz solcher Verfahren. Die Stiftungsprofessur ermöglicht ferner, Studenten auf dem Gebiet bildgebender Messverfahren auszubilden. An der TU Dresden sind zurzeit etwa 800 Studenten in der Energie- und Verfahrenstechnik immatrikuliert.

Stefan vom Scheidt, Sprecher der Geschäftsführung der AREVA in Deutschland, sagt: »Wir sind sehr zufrieden, dass Prof. Hampel als Experte die Professur antritt. Für uns sind Kooperationen wie diese Gold wert. Forschung auf höchstem Niveau und Know-how-Transfer auf die nächste Generation junger Energietechniker gehen auf diese Weise Hand in Hand. Wir sind Weltmarktführer im Bereich Kerntechnologie und engagieren uns verstärkt im Bereich der erneuerbaren Energietechnologien. Die Studenten können bei AREVA Praktika machen oder Diplomarbeiten schreiben und ihr Wissen direkt in die Praxis übertragen.«

»Mit der AREVA-Stiftungsprofessur für bildgebende Messverfahren in der Energie- und Verfahrenstechnik wird ein zukunftssträchtiges und hochattraktives Forschungsfeld an der Schnittstelle zwischen Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie zwischen akademischer Forschung und industrieller Anwendung am Wissenschaftsstandort Dresden besetzt«, so Prof. Uwe Hampel. Auch die Entwicklung von Datenanalyse-Methoden für industrielle Bilddaten gehört zu den Aufgaben der neu geschaffenen Professur.

Das Unternehmen AREVA ist Weltmarktführer im Bereich Kerntechnik und stiftet die Professur zunächst für fünf Jahre. Die Stiftungsprofessur stärkt die Zusammenarbeit der TU Dresden und des Dresdner Helmholtz-Zentrums in Lehre und Forschung in der Forschungsallianz DRESDEN-concept. Beide Einrichtungen führten das Berufungsverfahren gemeinsam durch.

Am 4. Mai 2012 unterzeichneten die Professur für Wasserstoff- und Kernenergietechnik der TU Dresden und die AREVA NP GmbH zudem eine Kooperationsvereinbarung. Sie erweitert den seit 2006 bestehenden Rahmenvertrag zur Qualifizierung von Fachkräften auf dem Gebiet der Kerntechnik um die Zusammenarbeit im Rahmen nationaler und internationaler Forschungsprojekte. »Diese Kooperationsvereinbarung bündelt das gemeinsame primäre Interesse, den wissenschaftlichen Nachwuchs und den Erhalt von Kompetenz in der Kerntechnik zu fördern«, so Professor Antonio Hurtado, Leiter der Professur für Wasserstoff- und Kernenergietechnik an der Fakultät Maschinenwesen der TU Dresden. Anja Weigl, Katja Lesser

## Wenn Gene krank machen

**Klinische Forschergruppe 249 führt Symposium zum Thema Autoinflammation und Autoimmunität durch**

Entzündliche Krankheiten wie unklare Fiebersyndrome oder der Lupus erythematoses zeichnen sich durch eine außerordentliche Vielfalt der klinischen Symptome aus. Nicht selten gibt es in der Familie eines Betroffenen weitere Mitglieder mit gleichen oder ähnlichen Symptomen. Das Risiko, zu erkranken wird neben Umweltfaktoren auch durch unsere Gene bestimmt. Die ursächlichen Gene zu erkennen und ihre Wirkungsweise bei der Krankheitsentstehung zu verstehen, kann dazu beitragen,

verbesserte Möglichkeiten der Diagnose und Therapie zu entwickeln.

Zu diesem Thema veranstaltete die von der DFG geförderte Klinische Forschergruppe 249 unter der Leitung von Prof. Angela Rösen-Wolff, Prof. Min Ae Lee-Kirsch (beide Klinik für Kinder- und Jugendmedizin) und Prof. Axel Roers (Institut für Immunologie) am 7. und 8. Mai 2012 das 1. Internationale Symposium über »Defects of the innate immune system in autoinflammation and autoimmunity«. Mehr als 100 Wissenschaftler aus den USA, Großbritannien und Deutschland tauschten die neuesten Ergebnisse ihrer Forschungsprojekte aus.

Dieser Austausch der Wissenschaftler soll Kooperationen fördern und somit ein internationales Wissenschaftsnetzwerk zum Wohle der Patienten initiieren.

Angela Rösen-Wolff/UJ

## Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:  
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.  
V. i. S. d. P.: Mathias Bümel.  
Besucheradresse der Redaktion:  
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,  
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.  
E-Mail: [uj@tu-dresden.de](mailto:uj@tu-dresden.de)  
Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ,  
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.  
E-Mail: [vertriebuj@tu-dresden.de](mailto:vertriebuj@tu-dresden.de)  
Anzeigenverwaltung:  
SV SAXONIA VERLAG GmbH,  
Lingnerallee 3, 01069 Dresden,  
Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,  
[unijournal@saxonia-verlag.de](mailto:unijournal@saxonia-verlag.de)  
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.  
Redaktionsschluss: 11. Mai 2012  
Satz: Redaktion.  
Druck: Henke Pressdruck GmbH & Co. KG,  
Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

# Nachhaltigkeit – Komplexität – Innovation – Bildung

**TU-Experten befragt:**  
Vom 20. bis 22. Juni 2012 findet die UN-Konferenz zur nachhaltigen Entwicklung »Rio+20« statt. Das UJ befragte den Philosophen Dr. Helmut Gebauer, Geschäftsführer des Zentrums für Interdisziplinäre Technikforschung der TU Dresden, zu grundlegenden Zusammenhängen



Für nachhaltiges Handeln stellt sich stets die Frage nach dem Verhältnis von Nachhaltigkeit und Komplexität. Greift man in ein komplexes System mit einer Aktion im Sinne der Nachhaltigkeit ein, so wird sich im unmittelbaren Umkreis des Aktionsortes bestenfalls der gewünschte Effekt ergeben. Gleichermaßen aber werden ungewollte Effekte generiert. Je komplexer das System, desto unwahrscheinlicher ist es, mit der Aktion ganz überwiegend gewollte Effekte zu erzielen. Hier im Bild – als Beispiel – werden verflochtene Verkehrsflüsse von Dresden als komplexes System visualisiert. Es leuchtet ein, dass jeder Eingriff in den Verkehrsfluss nicht nur gewollte Wirkungen hat, sondern auch ungewollte Effekte an anderen Stellen (kraftstofffressende und luftverpestende Staus) provozieren kann.

Visualisierung: Mario Krumnow/Professur für Verkehrstelematik/Autoverkehr: rot langsam oder Stau, grün schnell, schwarz: ÖPNV-Netz

UJ: Der Begriff Nachhaltigkeit wird häufig benutzt. Wie verstehen Sie ihn?

Dr. Helmut Gebauer: Mit dem Nachhaltigkeitskonzept wird zumeist die Orientierung auf die Erhaltung dauerhafter Nutzbarkeit natürlicher Ressourcen in Verbindung gebracht. Der kritischen Beurteilung der gegenwärtigen Situation erwachsen, ist es im Sinne einer Aufforderung artikuliert worden, die gesellschaftliche Naturnutzung veränderten, neuen Kriterien zu unterwerfen. Legitimiert wird diese Forderung zum einen durch das Gebot, Gefährdungen der menschlichen Existenz entgegenzuwirken. Zum anderen wird in der Regel auf das Recht sowohl der gegenwärtigen als auch künftigen Generationen verwiesen, ihre Bedürfnisse befriedigen zu können, auf die Prinzipien der intra- und intergenerationellen Gerechtigkeit, die Handlungsautonomie und Verteilungsgerechtigkeit einschließen.

Man kann es auch so ausdrücken, dass das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung dem überaus schwierigen Bemühen erwächst, im Umgang mit den gegenwärtigen Weltproblemen eine Strategie zu finden, die es ermöglicht, Umweltbelastungen zu reduzieren bzw. zu vermeiden, wirtschaftliche Weiterentwicklung zu ermöglichen, und dies, ohne das Prinzip der sozialen Gerechtigkeit zu verletzen. Zielkonflikte sind hier natürlich vorprogrammiert.

Wir haben das Nachhaltigkeitskonzept in unseren Projekten jedoch in einem erweiterten Sinne genutzt. Zum einen haben wir es nicht nur auf den Umgang mit natürlichen Ressourcen eingeschränkt, sondern ebenso wissenschaftliche, technische, ökonomische, soziale und kulturelle Ressourcen einbezogen. Zum anderen sind wir stets davon ausgegangen, dass Erhaltung zu kurz greift, und haben auf die Entwicklung des Nutzungspotenzials der Ressourcen verwiesen. Letztlich geht es – in einer verallgemeinernden Formulierung – um den Nachhall von Entwicklungspotenzialen für die kommenden Generationen. Dies schließt für mich auch ein, dass unter Umständen eine Ressource, sagen wir mal, in einem kritischen Maße genutzt wird, wenn damit nachhaltigere Entwicklungspotenziale erschlossen werden.

Ich möchte in diesem Zusammenhang zudem darauf hinweisen, dass es um die Gestaltung komplexer evolutionärer Prozesse geht, also auch mit den Eigenarten komplexer Prozesse gerechnet werden muss. Wir sind hier immer wieder darauf angewiesen mit Nicht-Wissen zu operieren, müssen also stets auf die Entwicklung von Alternativen und auf Korrekturfähigkeit bei den eingeschlagenen Wegen achten.

Frühe forstwirtschaftliche Konzeptionen gelten als Wiege des Nachhaltigkeitsdenkens. Wie hat sich daraus der heutige Nachhaltigkeitsbegriff entwickelt?



Dr. Helmut Gebauer.

Foto: privat

Gern beruft man sich hier auf die klassische Definition von v. Carlowitz, vergisst aber dabei die nachfolgende Entwicklung des forstwirtschaftlichen Nachhaltigkeitskonzeptes. Forderte man ursprünglich die Nachhaltigkeit der Holzträge, wurden später je nach aktueller Problemlage die Nachhaltigkeit der Geld- bzw. Kapitalerträge, der Vielfachnutzungen und des Ökosystems Wald zu konzeptionellen Themen.

In die aktuelle Nachhaltigkeitsdebatte münden zwei grundlegende weltpolitische Diskussionslinien: Die Naturschutzdebatte, die insbesondere (aber natürlich nicht nur) die Industrieländer betrifft, und die Modernisierungsdebatte, deren Fokus die Lebensbedingungen in den Entwicklungsländern sind. Die eigentliche Initiative ging also von der Verknüpfung der Umwelt- mit der Entwicklungsdebatte aus. Durch die Übersetzung des dabei genutzten Sustainability-Begriffes mit Nachhaltigkeit ist gleichsam retrospektiv der Bezug zu forstwirtschaftlichen Traditionen hergestellt worden. Wichtig ist hervorzuheben, dass vom Ursprung der modernen Debatte her der nachhaltige Umgang mit Ressourcen immer zusammenzudenken ist mit Entwicklung.

Mit welchem Projekt hat sich in der jüngeren Zeit Ihr Zentrum für interdisziplinäre Technikforschung (ZIT) dem Nachhaltigkeitsthema gewidmet?

Gemeinsam mit dem CIMTT Zentrum für Produktionstechnik und Organisation der Fakultät Maschinenwesen haben wir das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt »Untersuchungen zur Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in Innovationsprozesse im Maschinen- und Anlagenbau Deutschlands« bearbeitet. Wir haben hier untersucht, ob überhaupt und wenn ja, wie Nachhaltigkeit in unternehmerische Innovationsprozesse integriert wird bzw. werden kann. Als konkretes Untersuchungsfeld wurde der Maschinen- und Anlagenbau gewählt, da Innovationsprozesse in diesem Industriezweig sich in allen Produktlebensphasen auswirken. Die Analyse konzentrierte sich auf kleinere und mittelständische Unternehmen. Nicht überrascht waren wir darüber, dass der Zielkonflikt zwischen marktgetriebenen kurzfristigen wirtschaftlichen Interessen und der langfristigen Orientierung auf Nachhaltigkeit in diesen Unternehmen besonders stark ausgeprägt ist. Überrascht hat uns hingegen, dass Umweltverträglichkeit bzw. Ressourceneffizienz schon ein Thema, das Nachhaltigkeitskonzept eigentlich nicht bekannt war. Überrascht hat uns auch, dass Innovationsprozesse nicht wirklich strategisch geführt werden. Deshalb haben wir uns auf theoretische Fragen konzentriert.

Innovationsprozesse sind in ihrem Verlauf Selbstorganisationsprozesse. Die Frage war: Gibt es im realen Verlauf der Prozesse kritische Zeitfenster (»windows of opportunity«), in denen langfristige gesellschaftliche Orientierungen in den Innovationsprozess integriert werden können? Zudem haben wir untersucht, ob sich Nachhaltigkeitsaspekte in ingenieurwissenschaftliche Heuristiken zur Gestaltung von Innovati-

onsprozessen implementieren lassen. Hier gibt es ja eine ganze Reihe von Modellen. Und zuletzt haben wir untersucht, wie das Nachhaltigkeitskonzept seinerseits an unternehmerische Rationalitätsmuster angepasst werden kann. Wir haben zu all diesen Fragen Vorschläge erarbeitet, die wir aber, gebunden an die Projektlaufzeit, nicht mehr überprüfen konnten.

Dies nun ist das Grundproblem der Nachhaltigkeitsforschung, die ja eigentlich transdisziplinär ausgerichtet sein muss. Ohne langfristig angelegte und damit institutionell gestützte Begleitforschung, allein auf Drittmittelprojekte angewiesen, bleibt sie Stückwerk. Es ist eigentlich paradox: Die transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung verfügt (zumindest nach meinem Wissen) über keine die Nachhaltigkeit der Forschung gewährleistenden Strukturen.

Nachhaltigkeit hat wohl immer auch etwas mit dem Bewahren zu tun. Andererseits lebt Gesellschaft von Innovationen. Wie gestaltet sich das Verhältnis beider?

Das Adjektiv »nachhaltig« (»lange nachwirkend, stark«) ist abgeleitet von dem heute nicht mehr gebräuchlichen Substantiv »Nachhalt«. Mit letzterem wurde bezeichnet, was für Notzeiten zurückbehalten wurde. Ursprünglich dominierte also der Konservierungsgedanke. Aber mit der Herausbildung der Forstwissenschaft wichen die nur auf Rationierung der Holzentnahme orientierenden Sparbemühungen systematischen, wissenschaftlich fundierten Versuchen, die Wachstumsbedingungen des Waldes zu beeinflussen und zu gestalten. Nebenbei bemerkt, erscheint es mir durchaus treffender, eine nachhaltige statt eine nachhaltige Entwicklung zu fordern, da das heute gebräuchliche Adjektiv »nachhaltig« im Alltagsverständnis eben auch im Sinne von nachhaltiger Ressourcenvernichtung genutzt werden kann. Allerdings sollte dann immer von Nachhalten von Entwicklungsmöglichkeiten die Rede sein. Dies beinhaltet die Gewährleistung der Reproduktionsbedingungen, aber immer auch die Schaffung von präadaptiven Strukturen, um es mit einem biologischen Terminus auszudrücken. Von daher widersprechen sich die Orientierung auf Nachhaltigkeit und die Förderung von Innovationen nicht. Wie allein im Bereich der Umwelttechnologien ersichtlich, ist die Nachhaltigkeitsstrategie ausgesprochen innovationsförderlich. Dies erfordert aber vor allem den Zielkonflikt zwischen marktgetriebenen kurzfristigen wirtschaftlichen Interessen und der langfristigen gesell-

schaftlichen Orientierung auf Nachhaltigkeit zu bewältigen. Da hier also in der Regel unterschiedliche Interessengruppen beteiligt sind, sind Kooperation, Transparenz und eine altmodisch und naiv anmutende Ehrlichkeit bzw. Wahrhaftigkeit von besonderer Bedeutung. Negative Beispiele wie Biosprit und die sogenannte Energiesparlampe sind nur zu gut bekannt. Eine in den Hinterzimmern der EU-Kommission mit den Herstellern ausgehandelte Richtlinie, die die Nutzung einer Technologie, wie jene der Energiesparlampe vorschreibt und dies ohne hinreichende Folgenabschätzung bzw. im Widerspruch zu entsprechenden Expertengutachten, wie kürzlich in einer Wissenschaftsdokumentation nachgewiesen, wird dem natürlich nicht gerecht. Wird das Nachhaltigkeitskonzept auch noch zur Legitimation solcher Entscheidungen benutzt, verkommt es zur Ideologie.

Nicht selten führt Nachhaltigkeitsdenken zu dem Wunsch, in gesellschaftliche Prozesse so einzugreifen, dass ein bestimmtes Ergebnis erzielt werden möge. Wie aber lassen sich Ursache-Wirkungs-Relationen in unserer immer dichter vernetzten Welt, in immer komplexer werdenden Systemen überhaupt gestalten?

Lassen sich die gerade angesprochenen Probleme auf subjektive Fehlleistungen zurückführen, haben wir es hier mit einem objektiven Problem zu tun. Aus meiner Sicht hat Helmut Wille – ein Schüler von Niklas Luhmann – das Steuerungsdilemma im Umgang mit komplexen Handlungssystemen sehr gut beschrieben. Die Gesellschaft bedarf der prospektiven Gestaltung, der Steuerung, und doch widersetzt sie sich dieser, da jede Gestaltung auf Komplexitätsreduktion beruht, Kontingenz produziert, sich verselbstständigt und Effekte generiert, die sich tendenziell der prospektiven Gestaltbarkeit entlang der je etablierten Steuerungsmechanismen entziehen. Die Lösung kann hier aus meiner Sicht nur in der Gewährleistung von Korrekturfähigkeit durch mitlaufende Reflexion bestehen, in der Gewährleistung der Möglichkeit, eingeschlagene Entwicklungspfade zu verlassen und alternative Wege zu wählen. Es gibt keinen unsinnigeren Satz, von Politikern gern genutzt, wie jenen: »Hierzu gibt es keine Alternative.« Entscheidend ist, dieser mitlaufende Lernprozess muss selbst nachhaltig organisiert sein, d.h. strukturell bzw. institutionell abgesichert sein.

In jüngerer Zeit scheint die Verminderung der Krisenanfälligkeit eines Systems

gegenüber der Schaffung von dessen Nachhaltigkeits-eigenschaften als Handlungsziel in den Vordergrund zu rücken. Sind nicht aber gerade Krisen wichtig für Geschwindigkeit und Richtung weiterer Entwicklung?

Es gibt in der Tat die Auffassung, die Orientierung auf Krisenfestigkeit durch die Orientierung auf Krisenanfälligkeit zu ersetzen. Angesichts der gegenwärtig alltäglich erlebten Krisenanfälligkeit der verschiedensten gesellschaftlichen Handlungssysteme kann dies auch nicht überraschen. Hinzu kommt, dass Krisenanfälligkeit eigentlich ein Merkmal von komplexen Systemen ist. Prof. Rost vom Max-Planck-Institut für Physik komplexer Systeme hebt gern hervor, dass sich komplexe Systeme zwischen Chaos und Regularität oder am »Rande des Chaos« bewegen. Insofern kann Krisenfestigkeit wohl immer nur im Sinne von evolutionärer Flexibilität gewährleistet werden. Hierbei geht es nicht nur um Anpassungsfähigkeit, sondern darum, die Handlungssysteme präadaptiv auszurichten. In der Industrie ist z.B. die Modularisierung technischer Systeme eine schon praktizierte und zunehmend an Bedeutung gewinnende Strategie. So können die Systeme über den Austausch von Modulen neue Eigenschaften ausprägen. Eine weitere wichtige Strategie ist die Entkopplung von möglichen Wirkungsketten, so dass einzelne Schäden z.B. nicht ganze Stromnetze lahm legen können. Obgleich Krisenanfälligkeit immer präsent ist und bleibt, sind Krisen nicht unbedingt wünschenswert. Retrospektiv ermöglichten Krisen nicht selten neue Entwicklungen. Für die Betroffenen jedoch sind sie zumeist mit großen Opfern und mit viel Leid verbunden. Ich denke, dass die latente Instabilität der eigentliche Treiber von Entwicklung ist.

Eine Universität (Verkürzung von universitas magistrorum et scholarium) ist eine »Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden«. Wie schätzen Sie die Qualität der universitären Bildung für Nachhaltigkeit ein, sowohl allgemein als auch konkret bezüglich der TU Dresden?

Nachhaltigkeit ist ein inter- bzw. transdisziplinäres Konzept. Und solche Konzepte haben es bei allen Bekenntnissen zur Interdisziplinarität immer schwer, Eingang in die Lehre zu finden. Wenn es nicht gerade von fachwissenschaftlicher Bedeutung ist, wie z.B. in den Forstwissenschaften, oder Teilaspekte des Konzeptes sich disziplinär institutionalisiert haben, wie z.B. die Umweltökonomie, bleibt es zumeist bei Veranstaltungen im Studium generale oder im Aqua-Modul. Insbesondere studentische Initiativen, wie »Integrale« oder TUUWI leisten hier sehr gute Arbeit; von einer Integration des Konzeptes, das politisch als Zukunftskonzept der Gesellschaft gehandelt wird, kann wohl kaum die Rede sein.

Gemeinsam mit dem CIMTT haben wir auf der Grundlage unserer Projekterfahrungen ein erstes Konzept für eine »Innovationschule zur Gestaltung einer nachhaltigen Technikentwicklung« erarbeitet. Es ist noch nicht wirklich durchkonstruiert. Unsere Wunschvorstellung aber wäre die Einbindung als fachübergreifend konzipiertes Modul in die Ausbildung, ebenso der Einsatz in die Weiterbildung.

Ganz im Sinne der obigen Darlegungen zur Nachhaltigkeit gehen wir davon aus, dass im fachübergreifenden Umgang mit Innovationsprozessen zwei Ebenen unterschieden werden müssen. Zum einen muss erlernt werden, operational erfolgreich mit der Komplexität und damit der nur eingeschränkten Voraussagbarkeit des Innovationsprozesses umzugehen. Zum anderen muss die Fähigkeit ausgeprägt werden, im Innovationsprozess Wertorientierungen, insbesondere die Orientierung auf Nachhaltigkeit, zur Geltung zu bringen. Kurz: Es geht um die Ausprägung von Kompetenzen im operational erfolgreichen und wertorientierten Umgang mit der Komplexität des Innovationsprozesses.

Es fragte Mathias Bäuml.

Das ZIT im Web:  
www.tu-dresden.de/die\_tu\_dresden/fakultaeten/philosophische\_fakultaet/fak/zeit  
Rio+20 im Web:  
www.uncsd2012.org/rio20

## ZIT mit Projekten zur Nachhaltigkeit

In den zurückliegenden 15 Jahren bearbeitete das ZIT mit Kooperationspartnern verschiedene Projekte zur Nachhaltigkeit in der Wasserversorgung, im Gewässerschutz, von Wohngebieten und im Graduiertenkolleg »Lokale innovative Energiesystemek«. Das derzeit letzte Projekt hieß »Untersuchungen zur Integration

von Nachhaltigkeitsaspekten in Innovationsprozesse im Maschinen- und Anlagenbau Deutschlands«  
Zeitraum: 9/2008 bis 8/2010  
Geldgeber: BMBF  
Zahl der beteiligten Personen: 6  
Forschungspartner: CIMTT Zentrum für Produktionstechnik und Organisation.

# Studenten und Schüler protestieren gegen sächsische Bildungspolitik



Rund 2500 Studenten und Schüler, die Veranstalter sprachen sogar von 5000, machten am 10. Mai 2012 in Dresden ihrer Verärgerung über die sächsische Bildungspolitik Luft. In mehreren Demonstrationszügen zo-



gen sie durch die Innenstadt vor den Sächsischen Landtag und protestierten gegen Stellenkürzungen und Unterrichtsausfall. Mittlerweile kündigte Wissenschaftsministerin Prof. Sabine von Schorlemer für den



Hochschulbereich unter anderem an, dass die TU Dresden zusätzlich 13 Millionen Euro erhalte, um weitere Personalstellen für die Absicherung des Lehramtsstudiums schaffen zu können. Fotos (3): UJ/Eckold

## Cyber-physikalisch in die Zukunft?

**Innovationsforum  
»open4INNOVATION2012«  
erweckt ersten europäischen Roboterschwarm  
zum Leben**

Am 9. Mai 2012 diskutierten auf dem Innovationsforum open4INNOVATION2012 Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft unter dem Motto »regional kooperativ, global innovativ« vor allem cyber-physikalische Zukunftskonzepte für Sachsen. Dabei zeigten die Exponate der Innovationsmesse sowie das Fachforum den State of the Art der IKT-Forschung in Sachsen.

Als besonderes Highlight wurde im Hörsaalzentrum der erste europäische Roboterschwarm zum Leben erweckt. Die Initiative wurde gemeinsam mit Prof. Jens Knopp von der Universität Wien, den Forschern von Prof. Uwe Aßmann von der TU Dresden, dem Projekt open4INNOVATION (o4I) sowie mit tatkräftiger Unterstützung von Ministerialdirigent Dr. Ronald Werner aus dem SMWK realisiert. Es wurde eindrucksvoll gezeigt, welches Potenzial Cyber-physikalische Systeme (CPS) für die Wissenschaft und Wirtschaft in Sachsen haben. Das Experiment zeigte, was künftig möglich sein wird: »Intelligente Dinge und Systeme über das Internet verbinden und den Menschen dadurch Hilfe bieten«, so Aßmann. Die neuen »cloud robots« sind mit dem Internet verbunden und erhalten darüber ihre Anweisungen. Derzeit kommen Industrieroboter zum Beispiel beim

Automobilbau zum Einsatz. »Wir sind auf dem Weg zur nächsten Stufe«, erklärte Aßmann. In etwa fünf bis acht Jahren wird es humanoide Roboter auch für den Haushalt zu kaufen geben, schätzt er. An einem Prototyp werde derzeit gearbeitet. Im nächsten Jahr soll der 1,50 Meter große Haushaltshelfer auf den Markt kommen. Dieser soll vor allem den Alltag für ältere oder behinderte Menschen erleichtern. »Angesichts des demografischen Wandels geht es vor allem darum, dass ältere Menschen länger zu Hause wohnen können«, sagt Prof. Hans-Joachim Böhme von der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden. Sein »August, der Smarte« reagiert auf Augenkontakt und Sprache. Künftig wird er durch die Rechentechnik-Ausstellung der Technischen Sammlungen Dresden führen.

Auf dem ersten sächsischen Robotertreffen beim Innovationsforum »o4I« vertieften die Wissenschaftler die fachliche Diskussion zum Thema CPS. Die Gespräche zeigten auf, was bereits heute mittels der Robotik möglich ist und welche Herausforderungen für die Zukunft bestehen. Eine etwas ermutigende Zusammenfassung verdeutlicht jedoch, dass noch erhebliche Forschung notwendig ist, da gerade die autonomen Roboter nach Meinung von Prof. Peter Protzel von der TU Chemnitz »nicht einmal so intelligent wie eine Haushaltsfliege sind«.

Auf dem Fachforum von »o4I« wurden den ganzen Tag wissenschaftliche Perspektiven zu CPS diskutiert. Dazu präsentierten Referenten aus Wissenschaft und Unternehmen spannende Fachvorträge an der Schnittstelle zwischen Soft- und Hardware.

Parallel dazu zeigten noch junge, meist sächsische Start-Ups ihre innovativen Ide-



Viel interessiertes Publikum kam zum Innovationsforum open4INNOVATION2012 in das Hörsaalzentrum und staunte über die CPS-Entwicklungen von heute und für morgen. Foto: Schneider

en auf dem Gründerforum »PITCH IT!« von »dresdenlexists«. Durch die Beteiligung von Venture Capital-Gesellschaften, wie dem Technologiegründerfonds Sachsen, wurde dabei den Teilnehmern die Chance geboten, mit potenziellen Wagniskapitalgebern über die wirtschaftlichen Chancen ihrer Ideen zu diskutieren.

Die Innovationsmesse, mit zahlreichen Exponaten aus Wissenschaft und Wirtschaft, brachte den Ausstellern wie auch den Teilnehmern der Fachtagung einen spannenden Austausch zu CPS und stärk-

te den Netzwerkgedanken von »o4I«. »Die Ausstellung von innovativen Exponaten war uns besonders wichtig«, sagte André Gräning (o4I), »denn dadurch konnten Aussteller, Referenten und die Besucher der open4INNOVATION2012 thematisch zu so einem noch sehr jungen Forschungsthema diskutieren und sich vernetzen sowie ihre Erfahrungen zu CPS austauschen.«

Das Projekt open4INNOVATION ist ein Gemeinschaftsvorhaben der TU Dresden und der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden und beschäftigt sich

damit, den interaktiven Austausch zu stärken sowie die Zusammenarbeit der regionalen Wissenschaftseinrichtungen zu intensivieren. Weiterhin steht die Vernetzung von wirtschaftlichem Handeln und wissenschaftlichem Denken im Fokus der Projektbestrebungen. **Christiane Raatz und open4INNOVATION2012**

➔ Weitere Informationen:  
Christiane Wagner,  
Telefon: 0351 463-38796,  
christiane.wagner@tu-dresden.de

## Darauf sind einige Kollegen in Cambridge neidisch

**Dr. Jochen Guck, Biophysiker an der TU Dresden, wird mit der Humboldt-Professur ausgezeichnet**

Der Biophysiker Dr. Jochen Guck vom Biotechnologischen Zentrum der TU Dresden (BIOTEC) ist nun offiziell Alexander von Humboldt-Professor für Zelluläre Maschinen. In Berlin zeichnete die Humboldt-Stiftung am 15. Mai 2012 insgesamt sechs Professoren mit diesem höchstdotierten internationalen Preis für Forschung in Deutschland aus.

Seit Januar 2012 baut der 39-jährige Jochen Guck am BIOTEC sein Labor und seine Forschungsgruppe auf, um neue biophysikalische Ansätze für die Stammzellforschung, Blutzellanalyse und Neuroregeneration zu entwickeln. Dafür stehen ihm als Preisgeld der Stiftung fünf Millionen Euro über fünf Jahre zur Verfügung.

Prof. Guck genießt den Ruf, einer der international besten und innovativsten Forscher in der Biophysik zu sein. Die TUD hat ihn aus Cambridge abgeworben, dem

Cavendish Laboratory, das fast drei Dutzend Nobelpreisträger hervorgebracht hat. »Am Biotechnologischen Zentrum der TU Dresden können wir durch Unterstützung der Alexander von Humboldt-Stiftung nun mit Jochen Guck die Forschung und Lehre verstärken«, sagt Prof. Hans Müller-Steinhagen, Rektor der TU Dresden. »Der Zuwachs an wissenschaftlicher Expertise aus dem Ausland festigt die zukunftsweisende interdisziplinäre Forschung in der Biotechnologie, die in Dresden innerhalb der vergangenen zehn Jahre international sichtbar geworden ist.«

Die Humboldt-Professur vergibt die Alexander von Humboldt-Stiftung an weltweit führende und im Ausland tätige Wissenschaftler als Preis, der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert wird. »Die Alexander von Humboldt-Professur holt Weltstars der Forschung nach Deutschland und etabliert sich zunehmend als wirkungsvolle Ergänzung der Exzellenzinitiative«, sagte der Präsident der Humboldt-Stiftung, Helmut Schwarz, während der Preisverleihung in Berlin. »Die Preisträger werden die Freiheit und die Gestaltungsräume dieser Auszeich-



Dr. Jochen Guck, nunmehr offiziell Alexander von Humboldt-Professor.

Foto: Ausserhofer

nung nutzen, um Kollegen mitzureißen, um Studierende zu begeistern und um weit in ihre Universitäten hineinzuwirken.«

Die Humboldt-Professur für Jochen Guck ist gleichzeitig eine Auszeichnung für die TUD, da neben der herausragenden wissenschaftlichen Qualifikation der Kandidaten auch die Konzepte der Hochschulen, die den Forschern und ihren Teams eine dauerhafte Perspektive in Deutschland bieten sollen, in die Entscheidung einfließen.

Der Direktor des BIOTEC der TU Dresden, Prof. Michael Schroeder, sieht den Biophysiker Guck in einer zentralen Rolle im fachübergreifend arbeitenden Forschungszentrum, um die Biomedizin mit der Physik und dem Bioengineering enger zu verknüpfen: »Es ist selten, dass ein Physiker sein traditionelles Fachgebiet verlässt und der Biologie sowie Biomedizin wichtige Impulse gibt. Von seinem Fachwissen biophysikalischer Methoden, der mechanischen Biologie und der Optik auf der einen sowie des Engineering und der regenerativen Therapien auf der anderen Seite werden das Forschungsinstitut und das interdisziplinäre Netzwerk in Dresden künftig profitieren.« Das Arbeiten im Netzwerk sei gerade Dresdens Stärke, erläutert Guck: »Hier spricht der Physiker mit dem Biologen, dem Chemiker oder dem Mediziner. Das ist in Cambridge selten der Fall.«

Seine Forschungsarbeit bewegt sich genau zwischen allen Fachdisziplinen: Sein derzeitiger Schwerpunkt ist die Erforschung der mechanischen Eigenschaften von Zellen und Geweben. Guck hat am BIOTEC nicht nur die Professur »Zelluläre Maschinen« übernommen, sondern ist fachlich in das Exzellenzcluster sowie DFG-Forschungszen-

trum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) und den Sonderforschungsbereich für Stammzellforschung eingebunden. So soll er helfen, die internationale Spitzenstellung Dresdens im Bereich Bioengineering weiter auszubauen.

Prof. Guck, der sein »Starting Grant of the European Research Council« mit an die TUD brachte, kennt Sachsen gut: Nach seiner Promotion kam er von der University of Texas (USA) an die Universität Leipzig, wo er fünf Jahre lang lebte und forschte, bevor er 2007 an die University of Cambridge (GB) ging. Dort arbeitete er als Dozent im Cavendish Laboratory, in dem u.a. James Watson und Francis Crick 1953 das räumliche Modell der DNA-Doppelhelix entdeckten, was als Geburtsstunde der Molekularbiologie gilt. Guck ist der Humboldt-Stiftung für ihr Vertrauen und die Möglichkeit dankbar, seine Arbeit auf dem Gebiet der zellulären Maschinen im Biotechnologischen Zentrum der TU Dresden und in dem einzigartigen, weltweit führenden Dresdner Forschungsnetzwerk weiterentwickeln zu können: »Es gibt in Cambridge so einige Kollegen, die mich um den Ruf nach Dresden beneiden.«

Birte Urban-Eicheler

## Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u. a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Manuela Egermann erhielt von der GFF eine finanzielle Unterstützung für eine Zweiterkundung in Bolivien im Rahmen des Projekts »Wasser für Zamora« der TUD-Hochschulgruppe Ingenieure ohne Grenzen e.V., die vom 9. März bis 17. April 2012 stattfand. Daniel Gieseler, Student der Siedlungs- und Industriebauwirtschaft, absolvierte vom 19. März bis 15. April 2012 ein Praktikum im Rahmen des gleichen Projektes und wurde dabei von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Ziel des Projektes ist die Bereitstellung einer ausreichenden Wasserversorgung zur Bewässerung landwirtschaftlicher Nutzflächen in der Gemeinde Zamora im Altiplano Boliviens. Es wurden Aufnahmen der örtlichen Topografie und des Pflanzenbestandes, sowie Boden- und Wasserproben genommen. Damit soll das Reinigungs-potenzial eines Feuchtgebietes zur Behandlung von kontaminierten Minenabwässern abgeschätzt werden. Des Weiteren fand ein intensiver Austausch mit den Gemeindevertretern Zamoras und der bolivianischen Partnerorganisation Engineers in Action bezüglich Projektideen, Problemstellungen und lokalen Begebenheiten statt.

Durch einen Zuschuss zu den Flugkosten war es Promotionsstudent Mathias Kuhn vom Institut für Soziologie möglich, an der Sunbelt Conference teilzunehmen. Sie fand vom 12. bis 18. März 2012 in Redondo Beach, Los Angeles, statt und wird jährlich vom International Network for Social Network Analysis (INSNA) veranstaltet. Hier präsentierte er erste Ergebnisse seiner Dissertation in einem Vortrag.

Vom 22. bis 25. März 2012 fand in Granada, Spanien, das Annual General Meeting des Erasmus Student Network statt. Das Erasmus Student Network ist ein europaweites Netzwerk von Studenten, die sich ehrenamtlich um die internationalen Studenten an den jeweiligen Heimatuniversitäten kümmern. Einmal im Jahr treffen sich Vertreter der Vereine, um gemeinsamen Erfahrungsaustausch zu betreiben, Probleme und Entwicklungen bei studentischen Austauschprogrammen zu diskutieren, die neuen Verantwortlichen zu wählen, Workshops und nationale Treffen abzuhalten sowie die zukünftige Entwicklung des Netzwerkes und neue Projekte zu planen. Begleitend fanden unter anderem ein Info-Markt statt, auf den sich spanische und internationale Studenten über die Heimatuniversitäten der jeweiligen Studenten informieren konnten. Auch die TU Dresden wurde vertreten und konnte sich über zahlreiche interessierte Studenten freuen. Die teilnehmenden Studenten der Erasmus Initiative TU Dresden e.V. wurden dabei von der GFF finanziell unterstützt.

M.Sc. Hui Zhang und M.Sc. Wolf-Stefan Benedix vom Institut für Nachrichtentechnik erhielten von der GFF einen Reisekostenzuschuss. Er ermöglichte ihnen die Teilnahme an der Konferenz EuCAP, die vom 26. bis 30. März 2012 in Prag stattfand. Hier präsentierten sie mit drei Postern ihre Arbeiten zu einem neuen Speisekonzept für Schlitzantennen, breitbandige Antennen für Body Area Network Communication und auflösungsverbessernde Verfahren zu bildgebenden Radaranwendungen. Die EuCAP hat sich seit seiner ersten Ausgabe 2006 in Nizza als eine der wichtigsten europäischen Konferenzen für Antennen und Wellenausbreitung etabliert.

Susann Lauffer, Doktorandin an der Professur für Allgemeine Genetik am Institut für Genetik, nahm vom 30. März bis 2. April 2012 an der »11th European Conference on Fungal Genetics« in Marburg teil. Dort präsentierte sie ihre Forschungsergebnisse mit dem Thema »Dancing with the Right Partner: Interaction of Porin Pore Associated Factors with Inner Mitochondrial Membrane Carriers Selectively Facilitates Metabolite Transport« mit einem Poster und diskutierte mit internationalen Experten aus dem Fachgebiet. Die GFF übernahm die Tagungsgebühr.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

# Wie erholen sich Mangrovenwälder?

Wissenschaftler der TU Dresden stellen Forschungsergebnisse in DFG-Wanderausstellung vor

Mangrovenwälder wachsen in tropischen Küstengebieten und sind von natürlichen wie menschengemachten Eingriffen stark bedroht. Sie dienen Meeresfischen als Laichplatz, beherbergen zahlreiche Tier- und Pflanzenarten und bieten Menschen und Tieren Nahrung. Als Hochwasserschutz und riesige Speicher für Kohlendioxid sind sie von unschätzbarem Wert. Durch Shrimpsfarmen, Rodungen, Naturkatastrophen und andere Einflüsse wurden in den letzten 30 Jahren 35 Prozent der weltweiten Mangrovenbestände zerstört. Prof. Uta Berger und ihr Team von der TUD-Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften untersuchen mit Feldstudien und Computersimulationen, wie die Wälder auf Umwelteinflüsse reagieren. »Wir entwickeln Grundlagen für wirkungsvolle Schutzmaßnahmen und wollen herausfinden, wie gut sich die Wälder von Störungen erholen«, so Prof. Berger. In den USA untersuchten sie künstlich geflutete Mangrovenwälder; in Vietnam waren es im Krieg geschädigte Gebiete, die wieder aufgeforstet wurden und heute unter Naturschutz stehen. Mit einer selbst entwickelten Software simulieren die Wissenschaftler, wie sich Blitzschläge, Sturmschäden und künstliche Überflutungen auf die Wälder auswirken.

Die Ergebnisse des Projektes zeigen: Was dem einen Wald schadet, kann dem anderen Wald helfen. Zum Beispiel sorgten Blitzschläge in den monoton aufgeforsteten vietnamesischen Wäldern für ein »heilsames Chaos« und schufen Freiräume für neue Pflanzen. So bedarf jedes Ökosystem einer individuellen Analyse. Die Mangrovenwald-Simulationen haben sich als großer Erfolg erwiesen und werden von vielen Forschern



Juliane Vogt, die im Projekt MANDY ihre Promotion angefertigt hat, untersucht, ob und wie schnell eine hydrologisch gestörte Fläche durch Mangroven rückbesiedelt werden kann. Im Gebiet nahe des nordbrasilianischen Braganca (Foto) dauert dieser Prozess bereits mehr als 20 Jahre. Mit den im Feld gewonnenen Daten werden die Ergebnisse des Simulationsprogrammes evaluiert. Foto: Frohberg

weltweit genutzt. Mit ihrer Hilfe kann die Wirkung von Managementmaßnahmen wie selektivem Holzeinschlag oder die Einleitung von Süßwasser auf die zukünftige Entwicklung der Wälder vorhergesagt werden. Dies ist in der Regel die einzige Möglichkeit, den Einsatz ökonomisch beschränkter Maßnahmen (wo und wie oft werden Anpflanzungen vorgenommen, wo lohnt es technische Kräfte einzusetzen etc.) vor ihrer realen Anwendung zu erproben und die Gefahren bestimmter Umweltszenarien (beispielsweise Meeresspiegelanstieg oder Änderungen im Klimaregime) zu quantifizieren.

Das Projekt MANDY (MANgroveDynamics – Modelling gap dynamics, succession and disturbance regimes of mangrove forests) wurde von 2007 bis 2010 durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft gefördert. Es ist als eines von zehn einzelgeförderten Spitzenprojekten in der DFG-Wanderausstellung »Von der Idee zur Erkenntnis« zu sehen. Die Ausstellung macht vom 23. Mai bis 28. Juni 2012 im Bürgerfoyer des Sächsischen Landtags Station. Eröffnet wird sie am 22. Mai, 18 Uhr, durch Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler, Staatsministerin Prof. Sabine von

Schorlemer, DFG-Präsident Prof. Matthias Kleiner und Prof. Uta Berger.

**Karsten Eckold**

➔ DFG-Ausstellung »Von der Idee zur Erkenntnis« im Bürgerfoyer des Sächsischen Landtags, Bernhard-von-Lindenau-Platz 1, 01067 Dresden. Geöffnet Montag bis Freitag, 10 bis 18 Uhr; Sonnabend und Sonntag, 10 bis 16 Uhr (feiertags geschlossen). [www.dfg.de/idee\\_erkennnis](http://www.dfg.de/idee_erkennnis) [www.forst.tu-dresden.de/SystemsAnalysis](http://www.forst.tu-dresden.de/SystemsAnalysis)

## Auf in den Norden

Jahresexkursion Finnland 2012 der Papiertechnik-Studenten der TU Dresden

In der vorlesungsfreien Woche nach Pfingsten 2012 werden 19 Papiertechnik-Studenten und drei wissenschaftliche Mitarbeiter der Professur für Papiertechnik der TU Dresden gemeinsam mit acht Maschinenbaustudenten der TU München auf der Jahresexkursion Unternehmen und Forschungseinrichtungen in Finnland besuchen. Die An- und Abreise erfolgt mit Flugzeug, und in Finnland führt die Reise mit Bus von Helsinki über Valkeakoski – Tampere – Kaipola – Jyväskylä – Heinola – Kouvola – Inkeroinen zurück in die Großregion Helsinki/Espoo. Täglich stehen drei Werksbesichtigungen auf dem Zeitplan.

Auf der Reise werden verschiedene Produktionsstätten und Forschungszentren des internationalen Technologiekonzerns Metso besucht, der in der Papierindustrie, der Holzverarbeitung, der Energieerzeugung und in einigen anderen Bereichen tätig ist. Metso Paper ist der Mitorganisator dieser Finnland-Jahresexkursion 2012. Weiterhin werden drei große Papier- und Zellstofffabriken sowie ein Biokraftwerk von UPM und Stora Enso in Kaipola, Kouvola und Heinola besichtigt.

Es findet auch ein Besuch bei Stora Enso Packaging Heinola, Marktführer in der finnischen Wellpappenindustrie, statt. In Heinola werden Wellpappe-Verpackungen für die Lebensmittel-, Metall- und Elektroindustrie neben herkömmlichen Transportverpackungen und großen Container-Lösungen aus Wellpappe produziert.

Die Holzschleiferei und Kartonfabrik in Verla ist seit 1996 UNESCO-Weltkulturerbe. Das Museum ist ein lebendiges Denkmal der finnischen Forstindustrie. Der Museumsbesuch wird auf der Reise ein kulturelles Kontrastprogramm bieten.

Das VTT Technical Research Centre of Finland ist die größte Organisation für

Auftragsforschung in Nordeuropa, vergleichbar mit der Fraunhofer Gesellschaft in Deutschland. Der Besuch des auf papier-technische Forschung fokussierten Zentrums von VTT in Jyväskylä wird ebenfalls Bestandteil der Jahresexkursion 2012 sein.

Am vorletzten Tag der Jahresexkursion 2012 stehen noch Kemira, einer der weltweit größten Zulieferer für chemische Produkte für die Papierindustrie, und die Aalto-Universität, eine im Jahr 2010 aus dem Zusammenschluss der Helsinki School of Economics, der Helsinki University of Technology und der University of Art and Design Helsinki entstandene neue Universität, auf dem Besuchsprogramm.

Die Anfänge der organisierten technischen Ausbildung Finnlands gehen mit der Gründung der Technische Schule Helsinki bis in das Jahr 1849 zurück. 1908 wurde daraus die Technische Hochschule Helsinki. Sie verlies Ende 1960 ihren ursprünglichen Standort in Helsinki und siedelte sich auf der Halbinsel Otaniemi in der Gemeinde Espoo an. Hier zeichnete sich der bekannte finnische Architekt Alvar Aalto aus, der die Gebäude einheitlich gestaltete, nämlich in flacher, weiter Bauweise, begünstigt durch das großzügige Platzangebot, mit Flachdächern und roten Klinkern. Das Hauptgebäude erinnert in seiner Form an ein antikes Theater.

Ein Treffen und ein gemeinsamer Abend mit den Papiertechnik-Studenten der Aalto-Universität werden zünftiger Abschluss dieser eindrucksvollen Reise sein.

Der Mittelbedarf für diese Jahresexkursion 2012 liegt allein für die Dresdner Papiertechnikstudenten bei 11 000 Euro. Ohne großzügige finanzielle Unterstützung von Unternehmen der Papier- und Zulieferindustrie, der Vereinigung der Arbeitgeberverbände der Deutschen Papierindustrie e.V. (VAP) und des Akademischen Papieringenieurvereins APV Dresden e.V. wäre so eine Reise nicht möglich.

**Prof. Harald Großmann,**  
Professur Papiertechnik

## Per Fulbright-Stip in die USA

Neu: Förderung zweijährigen Master-Studiums

Für das amerikanische Studienjahr 2013 – 2014 hat die Fulbright-Kommission das Programmangebot erweitert: Sie schreibt neben den mindestens zweisemestrigen Jahresstipendien ab sofort auch Stipendien zur Absolvierung eines vollständigen Master-Studiengangs in den USA (bis zu zwei Jahre) für Studenten und Absolventen der Universitäten in Deutschland aus.

Abhängig von den Visa-Regelungen können die Stipendiaten im Einzelfall zur Ergänzung ihres Studienaufenthaltes auch ein selbststarrangiertes und selbstfinanziertes Praktikum an das Stipendium anschließen. Es werden pro Jahr 55 Stipen-

dien vergeben, die sich wie folgt gliedern:

- Jahresstudium: (teilweise) Finanzierung der Studiengebühren und Lebenshaltungskosten mit Stipendien bis zu 21 500 Dollar
  - Masterstudium: (teilweise) Finanzierung der Studiengebühren und Lebenshaltungskosten mit Stipendien bis zu 30 400 Dollar bei zweijährigem Aufenthalt.
- Die Stipendien beinhalten unter anderem die transatlantischen Reisekosten, eine Nebenkostenpauschale (für Gesundheitszeugnis, Sprachtests etc.) und eine Kranken-/Unfallversicherung. Bewerbungsschluss ist der 3. Juli 2012. **ke**

➔ Näheres und Antragsunterlagen unter [www.fulbright.de](http://www.fulbright.de) oder im Akademischen Auslandsamt der TUD

# Werde ACTIV

und teste jetzt 1x gratis ZUMBA mit diesem

## Gutschein

Mind. 3x pro Woche Zumba / Zumba gold für jung und alt.

**ACTIV SPORTS**

Bosewitzer Str. 22 | DD-Niedersedlitz | ☎ 0351 - 207 44 60

Blasewitzer Str. 43 | DD-Blasewitz | ☎ 0351 - 452 66 00

[www.activ-fitness-deutschland.de](http://www.activ-fitness-deutschland.de)

# »Wir wollen noch mehr für die Uni machen«

Seit über 20 Jahren gibt es den Industriecub Sachsen. Ein guter Partner der TUD. Jährlich werden Wissenschaftler mit dem Innovationspreis des Clubs ausgezeichnet. Das reicht dem Präsidenten Dr. Günter Bruntsch aber nicht.

Im Oktober wird zum 16. Mal ein Wissenschaftler der TU Dresden mit dem Innovationspreis des Industriecubs Sachsen ausgezeichnet. 19 Wissenschaftler und Forscher haben in den vergangenen Jahren den Preis bekommen. Sie wurden für ihre Abschluss- und Doktorarbeiten geehrt. Derzeit tagt die Jury und wählt den neuen Preisträger aus den Bewerbern. Mit dem Preis drückt der Verein seine Verbundenheit mit der TU Dresden aus.

Seit 22 Jahren gibt es den Industriecub Sachsen. Über 150 Mitglieder gehören

heute dazu, darunter sind auch fünf Professoren der Universität, sowie der Rektor Professor Hans-Müller Steinhagen und der Kanzler Wolf-Eckhard Wormser.

Im Verein geht es um den Austausch von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft in Sachsen. Bei Vortragsabenden kommen die Mitglieder zusammen. Die Referenten sind hochkarätig. Die Vorstände der DAX-Unternehmen waren genauso zu Gast wie Bahnchef Rüdiger Grube oder Sachsens Ministerpräsidenten. »Die TU Dresden gehört dazu«, sagt Dr. Günter Bruntsch, Präsident im Industriecub Sachsen. Der 66-Jährige ist zugleich Präsident der Industrie- und Handelskammer und sitzt im Verwaltungsrat im Studentenwerk.

Bei den Treffen im Verein sollen Netzwerke entstehen, von denen alle Partner profitieren. Das sei vor allem für die mittelständischen Unternehmen in Sachsen wichtig, sagt Günter Bruntsch. Die können genauso Partner der Universität bei gemeinsamen Forschungsprojekten sein. Noch passiert dabei zu wenig für seinen Geschmack. Der Verein will neue Projekte anschieben und Partner zusammenbringen.



Dr. Günter Bruntsch, Präsident des Industriecubs Sachsen, im Gespräch mit der Autorin.

Fotos (2): UJ/Eckold

## Wechsel in der Geschäftsführung



Bianca Deutsch.

Seit diesem Jahr führt Bianca Deutsch die Geschäfte im Industriecub Sachsen. In dessen Sitz auf der Blasewitzer Straße 41 hat sie den Posten von Christiane Pörtner übernommen, die nach 16 Jahren in den Ruhestand geht.

Bianca Deutsch ist 38 Jahre alt. Sie hat an der TU Dresden Germanistik, Kunstgeschichte und Kommunikationswissenschaft studiert. Nach dem Studium absolvierte die Dresdnerin ein Volontariat in der Parlamentsredaktion von Sat.1. Danach arbeitete sie als freiberufliche Autorin unter anderem für die Sächsische Zeitung. Bianca Deutsch ist verheiratet und hat drei Kinder.

Die, die schon zusammen gefunden haben, werden mit dem Innovationspreis geehrt. Um die zehn Bewerbungen gibt es pro Jahr für das Preisgeld in Höhe von 5 000 Euro. Günter Bruntsch wünscht sich mehr Resonanz auf die Ausschreibung. Wissenschaftler aus allen Fächern können dafür vorgeschlagen werden. Bisher kommen die Gewinner aus den Bereichen E-Technik, Maschinenbau und der Automobilforschung. »Wir honorieren Spitzenleistung«, sagt er. Es geht um praxisnahe Forschung

und eine Verbindung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Mitunter wurde der Preis auch in einem Jahr an mehrere Gewinner übergeben. Die Qualität ist hoch.

»Wir wollen noch mehr für die Uni machen«, sagt Günter Bruntsch. »Das Potenzial ist da.« Der Verein unterstützt die Bewerbung der Uni um den Exzellenztitel. Er denkt aber auch an den wissenschaftlichen Nachwuchs, der in der Region bleiben soll. Fachkräftemangel ist ein Thema, das auch im Industriecub Sachsen

diskutiert wird. »Wer hier eine exzellente Ausbildung bekommt, soll die dann auch in Firmen der Region anwenden können«, sagt er. Dabei will der Verein helfen, will Verbindungsglied sein zwischen der regionalen Wirtschaft und der TU Dresden.

Beim Alumni-Ball der TU Dresden wird das im Kleinen schon praktiziert. Dann sind nicht nur viele der 150 Mitglieder zu Gast. Eingeladen werden auch alle Innovationspreisträger der vergangenen Jahre.

Annechristin Kleppisch

## Ausstellung zur Montessori-Pädagogik

Bis zum 31. August 2012 ist im Dresdner Schulmuseum die Ausstellung »Hilf mir, es selbst zu tun – 20 Jahre Montessori-Pädagogik in Dresden« zu sehen. Anlässlich seines 20-jährigen Bestehens zeigt der Trägerverein Huckepack e. V. diese Ausstellung zum pädagogischen Konzept der italienischen Reformpädagogin Maria Montessori – eine Auswahl der von ihr entwickelten didaktischen Materialien. Der Verein Huckepack wurde 1992 von einer Elterninitiative in Dresden gegründet und betreibt heute ein Montessori-Kinderhaus, eine Montessori-Grundschule mit Hort, eine Mittelschule sowie ein Berufliches Gymnasium der Fachrichtung Wirtschaftswissenschaften. UJ

Schulmuseum e.V., Seminarstraße 14, 01067 Dresden, Tel.: 0351 2130156, info@schulmuseum-dresden.de, Geöffnet donnerstags, 14 – 18 Uhr sowie nach Absprache

## Kalenderblatt

Vor 110 Jahren, am 21. Mai 1902, wurde im ungarischen Pécs (deutsch: Fünfkirchen) der Architekt und Designer Marcel Lajos »Lajkó« Breuer, kurz: Marcel Breuer, geboren. Nach einer Tischlerlehre am Bauhaus Weimar arbeitete Breuer mehrere Jahre im Büro von Walter Gropius und machte sich dann selbstständig. 1933 wanderte er aufgrund seiner jüdischen Herkunft aus dem Dritten Reich aus und zog über Ungarn und London in die USA. Dort baute er unter anderem gemeinsam mit Gropius die Architekturfakultät der Harvard University auf.

Bekannt geworden ist Breuer nicht nur durch eine Vielzahl berühmter Gebäude – zum Beispiel das Hauptquartier der UNESCO –, sondern im Alltag der designbewussten Menschen ganz besonders durch seine Einrichtungsgegenstände, die gemeinhin als »Klassiker« bezeichnet und auch heute ungebrochen als Original oder als Repliken von den Designeinrichtungen »Fetischisten« gesammelt werden: so der Wassily-Stuhl B3 und der Freischwingerstuhl B55.

Breuer starb am 1. Juli 1981 in New York. M. B.

## Gen unterdrückt Bauchspeicheldrüsenkrebs

### Bislang wird die Erkrankung Pankreaskarzinom sehr schlecht prognostiziert

Das Gen USP9X kann beim dem am häufigsten in der Bauchspeicheldrüse diagnostizierten Krebs dazu beitragen, dessen Entwicklung zu unterdrücken. Das konnte im Rahmen einer internationalen Kooperation wissenschaftlicher Arbeitsgruppen nachgewiesen werden. Daran beteiligt war ein Wissenschaftler-Team aus Dresden, Regensburg und Jena, das PD Dr. Christian Pilarsky von der Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus leitete. Die Forschungs-

ergebnisse wurden Anfang Mai im internationalen Wissenschafts-Journal »Nature« publiziert.

Trotz erheblicher Fortschritte im Verständnis bleibt das duktales Adenokarzinom des Pankreas – dies ist bei weitem der häufigste Bauchspeicheldrüsenkrebs – eine Erkrankung mit sehr schlechter Prognose und hohen Todesraten. Um mehr über die molekularen Grundlagen dieser Krankheit zu erfahren, haben David Tuveson und Kollegen ein Mausmodell des Bauchspeicheldrüsenkrebses untersucht. Die Wissenschaftler identifizierten dabei USP9X – ein Gen, welches zuvor nicht mit dem duktalem Adenokarzinom des Pankreas in Verbindung gebracht wurde. Die Autoren beschreiben, dass der Verlust von USP9X im Zellverband

des Bauchspeicheldrüsenkrebses die Tumorzellen vor dem programmierten Zelltod schützt und so die Krebsentwicklung fördert. Die von PD Dr. Christian Pilarsky koordinierten deutschen Wissenschaftler konnten in der internationalen Studie auch belegen, dass bei menschlichen Patienten mit duktalem Adenokarzinom des Pankreas die verringerte Produktion von USP9X mit schlechten Überlebensraten nach einer Operation und einem erhöhten Risiko der Bildung von Metastasen einhergeht.

Die Befunde weisen darauf hin, dass das Gen für die Prognose der Patienten eine wichtige Rolle haben und neue Behandlungsmöglichkeiten für Bauchspeicheldrüsenkrebs ermöglichen könnte. Ansätze, die die USP9X-Bildung modulieren können,

sind möglicherweise bei der Behandlung von Bauchspeicheldrüsenkrebs nützlich. »Unsere Forschungsarbeit in Dresden ist eng in das Netzwerk des Universitäts Krebs-Centrums UCC am Universitätsklinikum Dresden eingebunden«, erklärt Prof. Robert Grützmann, der gemeinsam mit Dr. Pilarsky das Pankreasforschungslabor leitet und an den Arbeiten beteiligt war. »Dadurch wird die zügige Translation solcher Erkenntnisse in Behandlungsverfahren, die Patienten zu Gute kommen können, stark gefördert.«

Konrad Kästner

»The deubiquitinase USP9X suppresses pancreatic ductal adenocarcinoma« Nature: DOI: 10.1038/nature11114

## Krebsstammzellen als Schlüssel für Tumorthherapie

### OncoRay-Nachwuchsfor-schergruppe sucht nach biologischen Markern

Mit 3,1 Millionen Euro für zunächst fünf Jahre fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Nachwuchsgruppe »Biomarker für die individualisierte Radioonkologie« am »OncoRay – gemeinsames Zentrum für Strahlenforschung in der Onkologie«, das die Medizinische Fakultät sowie das Universitätsklinikum gemeinsam mit dem Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf initiiert haben. Mit der Förderung der Nachwuchsgruppe unterstreicht das BMBF die großen Erwartungen, welche die öffentliche Hand in die ehrgeizige Forschungsplattform OncoRay setzt. Die Nachwuchsgruppe hat ihre Arbeit zunächst im bisherigen OncoRay-Forschungsgebäude aufgenommen – doch der Platzbedarf wird steigen. Das Richtfest für das neue Forschungsgebäude am 15. Mai war ein wesentlicher Schritt zur Lösung dieses auch für weitere OncoRay-Gruppen bestehenden Raumproblems. Der neue Gebäudekomplex und die technische

Infrastruktur werden vor allem durch die EU, Bund und Freistaat Sachsen im Rahmen der Landesexzellenzinitiative sowie den Trägern des OncoRay finanziert. Kernstück des Neubaus ist eine Protonentherapieanlage.

Die von der 38-jährigen Professorin Anna Dubrovka geleitete Nachwuchsgruppe »Biomarker für die individualisierte Radioonkologie« wird nach Abschluss der Bauarbeiten Anfang 2014 in das neue Forschungsgebäude einziehen. Hier steht ihr und weiteren Forschungsteams dann eine optimale Infrastruktur für ihre wissenschaftliche Arbeit zur Verfügung. Die Ziele von Prof. Dubrovka sind ehrgeizig: Sie will spezifische biologische Marker auf molekularer Ebene finden, um Krebsstammzellen eindeutig identifizieren zu können. »Diese besonderen Zellen kommen in Tumoren vor und haben typische Stammeigenschaften – wie beispielsweise Selbsterneuerung und Differenzierungspotenzial«, erklärt die Genetikerin. »Nach unseren Erkenntnissen sind sie gegenüber Therapien sehr widerstandsfähig und könnten für das Tumorstammzellwachstum verantwortlich sein.«

Anna Dubrovka studierte Genetik in Kiew (Ukraine), promovierte dort und



Prof. Anna Dubrovka (2.v.r.) leitet die OncoRay-Nachwuchsgruppe. Sie wird unterstützt von Alla Nykytenko, Vasyli Lukiyanchuk, Monica Cojoc, (v.l.n.r.) sowie Dr. Ina Kurth (r.). Nicht im Foto ist Dr. Claudia Peitzsch. Foto: OncoRay

setzte dann ihre wissenschaftliche Arbeit an renommierten Instituten in Schweden und den USA fort. Die Ergebnisse der Forschungs-Nachwuchsgruppe sollen die Basis zur Entwicklung von Medikamenten bilden, mit denen sich ganz gezielt und in Kombination mit anderen onkologischen Therapien diese Krebsstammzellen abtöten

lassen. Die Tumorstammzell-spezifischen Biomarker sollen perspektivisch auch eine Voraussage zulassen, wie jeweilige Tumoren auf eine Strahlentherapie und innovative Medikamente ansprechen. Damit würden die Biomarker auch zu individuell auf den einzelnen Patienten zugeschnittenen Behandlungsstrategien beitragen. KK

## Emmy Noether-Arbeitsgruppe startet durch

**Nachwuchsforscher beschäftigen sich mit Architektur im demografischen Wandel**

Im Jahr 2050 wird voraussichtlich jeder dritte Einwohner Deutschlands über 60 Jahre alt sein und die Zahl an Menschen mit einer Demenz wird sich auf zwei bis drei Millionen mehr als verdoppeln. Dieser demografische Wandel wird sich auf nahezu alle Lebensbereiche auswirken. Auch die bauliche Gestaltung unserer Umwelt, die das menschliche Denken, Handeln und

Wohlbefinden beeinflusst, wird sich an die alternde Gesellschaft anpassen müssen, da insbesondere im Alter und bei demenziellen Erkrankungen die gebaute Umwelt einen maßgeblichen Einfluss auf die Lebensqualität ihrer Nutzer ausübt.

Ziel der kürzlich von der DFG bewilligten Emmy Noether-Nachwuchsgruppe sind Forschungsergebnisse zum Thema »Architektur im demografischen Wandel: Anpassung der Gebäudetypologien des Sozial- und Gesundheitswesens an eine alternde Gesellschaft«. Projektstart ist im Mai 2012, die Laufzeit wird voraussichtlich fünf Jahre betragen. Angesiedelt ist die Gruppe an der Fakultät Architektur,



Kathrin Büter, Dr. Gesine Marquardt und Tom Motzek (v.l.n.r.).

Foto: Kunath

Institut für Gebäudelehre und Entwerfen, Leiterin ist Dr. Gesine Marquardt. Zur Gruppe gehören die wissenschaftlichen Mitarbeiter Kathrin Büter (M.A. in Architektur) und Tom Motzek (M.Sc. in Health Sciences).

Die Arbeitsgruppe untersucht, wie die Gebäudetypologien des Sozial- und Gesundheitswesens zukünftig gestaltet werden müssen, um die Pflege und Krankenversorgung in einer alternden Gesellschaft im Kontext der demografischen, sozialen, wirtschaftlichen und medizinischen Entwicklung zu gewährleisten. Besonders

berücksichtigt wird dabei die Zunahme demenzieller Erkrankungen, da durch eine demenzfreundliche Architektur die Symptomatik und der Verlauf der Demenz positiv beeinflusst werden können.

Die Forschungsergebnisse der Emmy Noether-Nachwuchsgruppe sollen insbesondere bei zukünftige Planungen und Umgestaltungen von Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern angewandt werden können. **Dr. Gesine Marquardt/UJ**

➔ Nähere Informationen unter [www.a-i-dw.de](http://www.a-i-dw.de)

### Zur Person

Emmy Noether (1882, Erlangen – 1935, Bryn Mawr, Pennsylvania) war eine deutsche Mathematikerin, die grundlegende Beiträge zu abstrakter Algebra und theoretischer Physik lieferte. Sie promovierte in Göttingen, für die Habilitation wurden Frauen damals nicht zugelassen. Da sie Jüdin

war, entzog man ihr die Lehrerlaubnis und sie emigrierte in die USA, wo sie 1933 eine Gastprofessur am Women's College Bryn Mawr erhielt. Nach ihr ist das Emmy Noether-Programm der Deutschen Forschungsgemeinschaft benannt, in dem junge Wissenschaftler gefördert werden.

## Forschungsinfrastruktur gemeinsam nutzen

**Technologieplattform bei DRESDEN-concept e.V. ist ein guter Ansatz**

Textilbewehrter Beton wurde als innovativer neuer Werkstoff sowohl für den Neubau als auch für die Verstärkung und Instandsetzung von vorhandenen Stahlbetontragwerken seit 1999 in zwei Sonderforschungsbereichen an der TU Dresden und der RWTH Aachen intensiv erforscht. Die Vorteile der textilen Bewehrung aus AR-Glas- oder Carbonfasern liegen auf der Hand – keine Korrosionsanfälligkeit, daher dünnere und leichtere Bauweise sowie eine hohe Verformungsvariabilität und somit die Möglichkeit, vielfältige Geometrien der Bauteile umzusetzen. Die Festigkeit ist dabei mit der von Stahlbeton vergleichbar.

Damit nun das in den beiden erwähnten Universitäten angehäufte Grundlagenwissen zu Produkten und Verfahren in der industriellen Anwendung weiterentwickelt werden kann, braucht es engagierte Transfereinrichtungen. Die Technische Universität Dresden AG, kurz TUDAG, – der privatwirtschaftliche Arm der TU Dresden – agiert als erfolgreiches Bindeglied zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Das Deutsche Zentrum Textilbeton als ein Geschäftsbereich der TUDAG fungiert als zentraler Ansprechpartner für alle Interessenten zur Anwendung und Weiterentwicklung von Textilbeton.

Zur Sicherung der Qualität des in Dresden und Aachen entwickelten Verbundwerkstoffes Textilbeton hat die TUDAG die Marke TUDALIT angemeldet. Engagierte Firmen schlossen sich zusammen und gründeten Anfang 2009 den Verband TUDALIT e.V.

Um in Deutschland ein Bauprodukt im statisch tragenden Bereich in großem Umfang einsetzen zu können, bedarf es einer »Allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung« (AbZ). Diese wird vom Deutschen Institut für Bautechnik (DIBT) in Berlin erteilt. Da insbesondere für die Verstärkung von Stahlbetontragwerken mit textilbewehrtem Beton ein großes Anwendungsgebiet eingeschätzt wird, beschlossen die Mitglieder des TUDALIT e.V. 2010 die Beantragung einer AbZ für ein solches Bauverfahren. Antragsteller ist die TUDAG. Diese erste AbZ soll als »Pilotzulassung« die Grundlage für weitere Zulassungen bilden.

Die Nachweisführung, eine derartige AbZ zu erlangen, ist sehr zeit- und kostenaufwendig. Zum Nachweis der Materialkennwerte müssen umfangreiche Prüfungen an den Grundmaterialien – Faser, Faden, Textil, Beschichtung und Betonmatrix – und mit dem Verbund Textil und Beton durchgeführt werden. Weiterhin sind sehr aufwändige Prüfungen an großformatigen Probestücken mit einer textilbewehrten Verstärkungsschicht erforderlich, um die Verstärkungswirkung nachweisen zu können. Die Prüfungen wurden von der TUDAG bisher bei verschiedenen Instituten der TU Dresden beauftragt. Für die Durchführung von Langzeitversuchen wur-

den zusätzliche Prüfrahmen erforderlich, da die am beauftragten Institut für Massivbau vorhandenen sich für die auftretenden Lasten als ungeeignet erwiesen. In einem ersten Schritt wurden sechs Rahmen hergestellt, damit die Nachweisuntersuchungen zur AbZ planmäßig begonnen werden konnten. Die Investitionssumme, die die TUDAG übernahm, betrug ca. 45 000 Euro.

Um die Prüfungen im vorgenommenen Zeitplan durchführen zu können, waren jedoch weitere sechs Versuchsstände erforderlich, damit die vielfältigen Klimabedingungen bei der Versuchsdurchführung parallel gewährleistet werden. Nach einem Hinweis erfolgte der Kontakt zur Initiative DRESDEN-concept e.V., die die TU Dresden gemeinsam mit den Dresdner Instituten der Max-Planck-Gesellschaft, der Fraunhofer-Gesellschaft, der Helmholtz-Gemeinschaft sowie der Leibniz-Gemeinschaft ins Leben gerufen hat. Ziel der Initiative ist die Vernetzung der schon heute erfolgreichen Dresdner Wissenschaftslandschaft zu einem exzellenten Forschungs- und universitären Ausbildungsraum. Die gemeinsame Nutzung von Forschungsinfrastrukturen ist ein wichtiger Bestandteil dieser Initiative. Dazu wird eine Technologieplattform aufgebaut, die es ermöglicht, Geräte und Infrastrukturen gemeinsam effizienter zu nutzen. Die Suche auf dieser Technologieplattform ergab, dass am Institut für Baustoffe solche erforderlichen Prüfstände vorhanden waren und auch eine geeignete Klimakammer genutzt werden kann. Eine nochmalige

Investition von über 40 000 Euro blieb der TUDAG somit erspart. Damit haben sich Synergien zwischen den im Rahmen von DRESDEN-concept kooperierenden Partnern sofort in barer Münze ausgezahlt.

### Die Technologieplattform

Das gemeinsame Projekt »Technologieplattform« der Partner von DRESDEN-concept hat zum Ziel, die individuellen Angebote der einzelnen Partner in einer zentralen Datenbank online zusammenzuführen, um eine institutsübergreifende Recherche zu ermöglichen. Mitarbeiter ebenso wie externe Interessenten gewinnen so einen umfassenden Überblick zur Forschungsinfrastruktur am Standort Dresden und erhalten direkten Zugang zu allen Angeboten. Außerdem werden die Angebote bald auch direkt in dem System zu buchen und abzurechnen sein.

Die Nutzen der Technologieplattform: Der Zugang zu moderner, teils teurer Infrastruktur eröffnet auch kleinen Projekten ein viel breiteres Spektrum an technischer Ausstattung und an interdisziplinären Forschungsmöglichkeiten. Durch ausgelastete Geräte sparen die Betreiber viel Geld. Obendrein erfüllt die Technologieplattform institutsübergreifende Kooperationen mit echtem Leben und nutzt endlich wirkliche Synergien für alle Partner.

Die detaillierten Geräteprofile der Technologieplattform informieren Interessenten über Einsatzmöglichkeiten, technische

## Schüler an das Studium herantführen

Der zweite Kurs im Schülermentoring startete am 2. Mai mit einer Auftaktveranstaltung, an der 50 studentische Mentoren der TU Dresden und Gymnasiasten aus Dresden und dem sächsischen Umland teilnahmen.

Nach Einführungen ins Programm durch die Koordinatorin Grit Schuster und Erfahrungsberichten von zwei Teilnehmern des ersten Kurses, stand das gegenseitige Kennenlernen im Mittelpunkt. In vielfältigen Diskussionsrunden erhielten die Schüler Einblicke in die Studiengänge und lernten die teilnehmenden Mentoren in interessanten Gesprächen persönlich kennen.

Das Schülermentoring ist Bestandteil des Projektes »CoolTeach – Nachwuchsgewinnung und -förderung im Spitzencluster Cool Silicon« und setzt wesentliche Elemente des in der Cool-Silicon-Clusterstrategie konzipierten Bildungsprojekts um. Ziel ist es, Schüler dazu zu motivieren und zu befähigen, ein natur- oder ingenieurwissenschaftliches Studium hier an der TU Dresden aufzunehmen. Dafür werden den Gymnasiasten der Klassenstufen 9 bis 13 studentische Mentoren zur Seite gestellt, die ihnen alles Organisatorische und Inhaltliche rund ums Studium erklären. **Grit Schuster**

## Rap-Premiere im Uniklinikum

**»KapuDDniks« stellen am 2. Juni bei »Live im Uniklinikum« ihr neues Album vor**

Die Veranstaltungsreihe »Live im Uniklinikum« setzt neue Akzente: In loser Folge werden künftig Dresdner Nachwuchskünstler zu Gast im Klinikum sein. Den Auftakt macht am 2. Juni eine Party, bei der das Dresdner Rap-Duo »KapuDDniks« ihr neues Album im Medizinisch-Theoretischen Zentrum vorstellt. An diesem Abend stehen mit »Barrakkenrap«, »Harry Vintage«, »Glutamator« und »Gossenboss mit Zett« noch weitere Musiker der Dresdner Szene auf der Bühne. Vor dem Konzert und der nachfolgenden Party werden professionelle Graffiti-Sprayer ihre Kunst publikumswirksam auf Leinwände bringen.

Wo in der Woche angehende Ärzte lernen und Forscher an Therapien der Zukunft arbeiten, tummelt sich am ersten Juni-Wochenende Dresdens Hip Hop- und Elektro-Szene. »Während andere damit beschäftigt sind, wild um sich zu schie-



Die Dresdner Rapper Kriebel (l.) und Joca alias KapuDDniks. Foto: PR

der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus, Fiedlerstraße 42, 01307 Dresden.

Bereits ab 17 Uhr findet im Innenhof des MTZ eine Graffiti-Session mit professionellen Sprayern statt, die den Gästen ihre Kunst näherbringen wollen. Am Grill kann am frühen Abend auch die Grundlage dafür gelegt werden, den sicher nicht unanstrengenden Abend ohne Schwächeanfälle zu überstehen.

Für die Hip Hop-Musiker bleibt es nicht das einzige Mal, dass sie Klinikluft schnuppern: Sie werden im Sommer zu einem zweiwöchigen Workshop zurückkommen und gemeinsam mit den Patienten der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie Rap-Texte schreiben und Beats basteln. – Eine ganz andere Möglichkeit, ihre Gefühle auszudrücken. **Holger Ostermeyer**

➔ Karten (Vorverkauf 5 Euro, Abendkasse 7 Euro) über Tel.: 0351 4583799; E-Mail: [katharina.berger@uniklinikum-dresden.de](mailto:katharina.berger@uniklinikum-dresden.de) oder in den Konzertkassen am Florentinum, Schillergalerie, Intershop (Pieschen) und Chillhouse (Neustadt).

medienpolitik – kontakte – förderung netzwerke – projekte – informationen

### Filmsommer Sachsen V



Leipzig  
7.6.2012  
13.00 Uhr  
Medien-campus

Ideen – Gelder – Wege  
Perspektiven für Sachsen

Der Filmsommer Sachsen ist ein Gemeinschaftsvorhaben der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen und des Filmverbandes Sachsen e.V. mit freundlicher Unterstützung der Mitteldeutschen Medienförderung und der Medienstiftung der Sparkasse Leipzig



## Filmsommer in Leipzig

Der Filmverband Sachsen lädt am 7. Juni 2012 zum fünften Filmsommer im Medien-campus Leipzig ein. Unter dem Motto »Ideen – Gelder – Wege/ Perspektiven für Sachsen« werden namhafte Vertreter aus der Kultur- und Medienbranche aktuelle Informationen, Netzwerke und Projekte vorstellen und diskutieren. Schwerpunkte werden unter anderem Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in Sachsen und Mitteldeutschland sowie Möglichkeiten der Bundesförderung sein. Im Rahmen eines medienpolitischen Forums können offene Fragen zu aktuellen Bedingungen für die Filmförderung innerhalb Sachsens und Fördermodellansätze diskutiert werden. Als Podiumsgäste haben sich bereits der Staatsminister Dr. Johannes Beermann, der Geschäftsführer der Mitteldeutschen Medienförderung (MDM) Manfred Schmidt sowie die Vorstandsvorsitzende der Filmförderungsanstalt (FFA) Frau Christine Berg angekündigt. Nähere Informationen zum fünften Filmsommer Sachsen sowie die Unterlagen zur Akkreditierung gibt es auf dieser Website: [www.filmverband-sachsen.de/filmsommer](http://www.filmverband-sachsen.de/filmsommer)

# Der einzigartige Nachlass des Prof. Kurt Beyer

**60 Jahre Universitätsarchiv der TU Dresden (2):  
Der schriftliche Bestand zum Bauingenieur Prof. Kurt Beyer (1881 – 1952)**

In der heutigen Zeit stellt es geradezu eine Ausnahme dar, dass eine herausragende Wissenschaftlerpersönlichkeit über einen langen Zeitraum seines Lebens eng mit einer wissenschaftlichen Wirkungsstätte verbunden ist.

Prof. Kurt Beyer gehörte zu dem Kreis der Dresdner Professoren, die von Studienbeginn an in einem dauerhaft engen Kontakt mit ihrer Hochschule, der damaligen Technischen Hochschule Dresden, standen. Die intensive Verbindung zu seiner Hochschule riss über einen Zeitraum von 50 Jahren nicht ab.

Der zwischen 2010 und 2011 übernommene Nachlass von Prof. Beyer kann aus diesem Grund einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der Geschichte der TH Dresden von Anfang bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts leisten.

Das 60-jährige Bestehen des Universitätsarchivs sowie der 60. Todestag von Prof. Beyer im Mai 2012 sind der Anlass, diesen Bestand der Öffentlichkeit vorzustellen und gleichzeitig historische Forschungen zu unterstützen.



Beyer als Kriegsfreiwilliger beim Eisenbahnregiment, 1916.

Erste Unterlagen wurden dem Archiv der TU Dresden im Jahr 2010 durch die Nachkommen von Prof. Beyer zur Übernahme angeboten. Die im Haus von Prof. Beyer vorgefundene Fülle und der Umfang der Dokumente waren selbst für die erfahrene Archivarin überwältigend. Mehr als 60 Jahre überdauerten die Archivalien mit Schriftwechsel, Zeichnungen, Plänen und Fotoaufnahmen in Holzkisten die Zeiten. Da Beyer bereits zu Lebzeiten die Kisten zum Schutz der Unterlagen anfertigen ließ, konnte das darin gelagerte Archivgut alle widrigen äußeren Umstände gut überstehen.

Der Umfang und die Vollständigkeit dieses Wissenschaftlernachlasses ist selten und kann daher als einzigartig eingestuft werden. Dank gilt an dieser Stelle vor allem den nächsten Familienangehörigen, die eine unkomplizierte Übernahme der Unterlagen ermöglichten. Der umfangreichste Teil des Nachlasses wurde in 45 Umzugskisten übergeben und nahm damit die Größenordnung eines Wohnungsumzuges an.

Die Übergabe spaltete sich in seine Fachbibliothek und andererseits in die archivalische Überlieferung auf. Der hier vorgestellte Teil beinhaltet vor allem die Archivalien aus der Tätigkeit von Beyer zwischen 1900 und 1952. Inhaltlich sind die Korrespondenzen, seine wissenschaftlichen Ausarbeitungen, Vorlesungsvorbereitungen, Fotoaufnahmen sowie Zeichnungen und Entwürfsarbeiten seines Büros hervorzuheben.

Viele dieser Dokumente ergänzen in hervorragendem Maße die Überlieferungen im Universitätsarchiv oder können helfen, vernichtete Schriftstücke und Informationen aus den Jahren vor 1945 zu ersetzen.

Geboren am 27. Dezember 1881 in Dresden, wuchs Beyer als Einzelkind in

bürgerlichen Verhältnissen in Dresden-Neustadt auf. Der Kontakt zum Elternhaus war unterschiedlich ausgeprägt. Die Beziehung zu seiner Mutter war innig und liebevoll. Im Gegensatz dazu hatte er zu seinem Vater, Stallmeister und Tattersall-Besitzer (Reitsaal), nur wenige Verbindungen.

Die Schulzeit verbrachte er an der 4. Bürgerschule Dresden und anschließend von 1892 bis 1901 als Schüler der Dreikönig-Schule zu Dresden-Neustadt.

Von 1901 an studierte Beyer Bauingenieurwissenschaften an der damaligen Technischen Hochschule. 1903 erfolgte die Vorprüfung unter Abteilungsvorstand Prof. Helm. Die damals von den Abteilungen jährlich gestellte Preisaufgabe konnte Beyer im Jahr 1904 mit Bravour lösen und erhielt dafür den 1. Preis. Die Diplomprüfung legte er im Dezember 1905 mit dem Prädikat »mit Auszeichnung bestanden« ab. Zwei Jahre später folgte der Abschluss seiner ausgezeichneten Promotion. Auf Grund der herausragenden Studienleistungen wurde Prof. Mehrtens auf Beyer aufmerksam und beschäftigte ihn von 1906 bis 1908 als Assistenten.

Im Jahr 1908 erhielt Beyer die Möglichkeit, im damaligen Siam das Eisenbahnnetz mit aufzubauen. Auf eigenen Wunsch verließ er seine Stellung bei Mehrtens und ging als beratender Ingenieur nach Siam. Damit begann für den jungen Beyer ein sehr arbeitsintensiver und zugleich auch ein abenteuerlicher Lebensabschnitt.

Neben dem Entwurf und dem Bau vielfältiger Brücken v. a. für die Eisenbahn der Nord- und Südlinie, war Beyer u. a. mit dem Architekten Karl Döhring an unterschiedlichen Bahnhofsbauten oder an Bauten für die königliche Familie beteiligt. Brücken- und Eisenbetonbauten auf den Malaiischen Inseln folgten.

Erkrankungen von Europäern waren damals nicht selten. Auch Beyer litt unter schweren Malaria-Anfällen und musste eine mühevollere Rückreise nach Deutschland antreten. Damals war er überzeugt, dass er später nach Siam zurückkehren würde. Der beginnende 1. Weltkrieg und die Einberufung zum Heeresdienst machten diesen Vorsatz zunichte.

Beyer wurde von 1914 bis 1918 zum Kriegsdienst verpflichtet. Anfangs in Dresden, wo er seine Regierungsbaumeisterprüfung ablegte sowie später in Hanau, Galizien, Berlin und in der Türkei. In der Berliner Bautenprüfstelle des Kriegsministeriums, die unter der Leitung von Prof. Gehler stand, arbeitete er als Gruppenführer. Hier lernte er den Architekten Paul Baumgarten kennen, der später im Umfeld von Alfred Speer Karriere machte.

Nach seiner Entlassung aus dem Militärdienst durch den Soldatenrat in Konstantinopel und einer schwierigen Heimreise nach Dresden, wurde Beyer 1919 zum ordentlichen Professor für Statik der Baukonstruktionen und der technischen Mechanik an der TH Dresden berufen. Damit nahm er eine Nachfolgestellung seines verehrten Lehrers Prof. Mehrtens ein.

Neben den vielen Toten und Verwundeten, die der 1. Weltkrieg hinterließ, waren viele heimkehrende Studierende und Mitarbeiter mittellos geworden. Um die nicht selten Hunger leidenden Studenten zu unterstützen, wurde bereits 1919 an der TH eine Hochschul-Wirtschafts-Genossen-



Kurt Beyer in Siam um 1911.

schaft sowie eine Hochschul-Einkaufs- und Konsumgenossenschaft gegründet. Beide sozialen Einrichtungen unterstützte Beyer schon damals aktiv.

In den 1920er Jahren entstand eines seiner wissenschaftlichen Hauptwerke: »Die Statik im Eisenbetonbau«. Die Arbeiten zu diesem Werk kosteten Beyer viel Zeit und Kraft. Eine Vielzahl an Problemen und

Fotos (4): Universitätsarchiv, Archiv Beyer

fang an, dass Beyer ein eigenes Büro am damaligen Bismarckplatz aufbaute. Bis zu 13 Angestellte fanden hier eine Betätigung. Beschäftigt wurden nur aus seiner Sicht förderungswürdige Studenten, Assistenten oder Promovenden. Der weitere Werdegang seiner »Schützlinge« lag Beyer sehr am Herzen. Mit den meisten seiner Assistenten und Mitarbeiter hatte er noch



Ab 1928 entwickelte und baute Beyer zunehmend Großgeräte für den Braunkohle Tagebau und arbeitete als Fachgutachter.

Hindernissen ließen die Veröffentlichung der Publikation durch den Verlag Konrad Wittwer erst im Jahr 1927 zu.

Neben seiner Tätigkeit in Lehre und Forschung war Beyer bestrebt, die Fühlung zur Praxis zu erhalten. Beyer nutzte häufig Sommerurlaube, um bei der MAN praktisch tätig zu sein. In dieser Funktion war er am Bau der Rückpumpenspeicheranlage in Niederwartha, der Elbbrücke in Meissen sowie am Bau der Flügelwegbrücke in Dresden beteiligt. Ab 1928 verstärkte sich seine Mitarbeit bei der Entwicklung und dem Bau von Großgeräten für den Braunkohle Tagebau. Auch als Fachgutachter wurde Beyer zunehmend bei Fragestellungen hinzugezogen. Die Arbeiten nahmen einen so großen Um-

über viele Jahre regen Briefkontakt und enge Verbindungen.

Der Ruf seines Büros war bald so gut, dass seine Mitarbeiter auch in schwierigen wirtschaftlichen Zeiten aussichtsreiche Anstellungen in der Wirtschaft annehmen konnten. Trotz des Arbeitspensums schien Beyer sein damaliges Wirkungsfeld sehr zu befriedigen. Angebote der Industrie sowie Rufe namhafter Hochschulen schlug er zu diesem Zeitpunkt aus.

Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten traten auch im Leben von Beyer zunehmend Veränderungen ein. Beyer beklagte sich über Bevormundungen von Berliner Ministerialbehörden, die geringe Wertschätzung der Hochschule durch die Gauleitung Sachsens sowie die steigende Arbeitsfülle im Rahmen des 4-Jahr-Planes. Die Einsetzung eines Rektors im Jahr 1934 wurde auch von ihm kritisch gesehen.

Die abnehmende Zahl sowie die sinkenden Vorkenntnisse der Studenten bereiteten ihm ernsthafte Sorgen. Zusätzlich übernahm er im Jahr 1937 die Aufgaben seines verstorbenen Freundes Prof. Trefftz. Seine Mitarbeiter wurden nun verstärkt zu Übungen oder Pflichtveranstaltungen der NSDAP hinzugezogen. Durch die bestehende Aufgabenfülle war Beyer vorläufig noch in der Lage, viele dieser »Begehrlichkeiten« abzuwehren.

Mit Kriegsausbruch verpflichtete man nun auch Beyer, militärische Übungen abzuleisten. Kurzfristig wurde er zur Wehrmacht eingezogen und überschritt mit der 10. Armee am 1. September 1939 die Grenze nach Polen. Beyer hatte sich zwar 1937 noch freiwillig zum Militärdienst gemeldet, bereute diesen Schritt aber umgehend. Nur durch den Nachweis kriegswichtiger

Aufgabenstellungen, konnte er seine Entlassung bereits im Oktober 1939 erwirken.

Obwohl die Mehrzahl der Mitarbeiter und Studenten zum Heer eingezogen waren, versuchte er weiterhin Kontakt mit ihnen zu halten. Neben dem Schriftwechsel wurden von ihm und seinen Kollegen Studienunterlagen für Kriegsteilnehmer ausgearbeitet.

In zahlreichen Briefen sind anfangs noch Euphorie und Zuversicht auf einen »ruhmreichen Endsieg« zu erkennen. Diese Einschätzung schlägt ab 1941 in unterschiedliche Skepsis auf ein baldiges Kriegsende um. Nachrichten über Verwundungen oder von im Feld Gefallenen nahm Beyer mit Bestürzung auf. Fassungslos äußerte er sich über die ihn erreichenden Nachrichten aus Westdeutschland zu den ersten und zum Teil verheerenden Luftangriffen auf Städte wie Hamburg und Lübeck.

Auch im privaten Bereich ergaben sich für Beyer viele Veränderungen. Der Tod seiner geliebten Mutter im Jahr 1923 traf Beyer sehr. Frau Dr. Müller übernahm die Stellung als Haushalthilfe und, wie er sie über viele Jahre nannte, »Pflegermutter«.

Nach Ablehnung des Rufes nach München reifte die Entscheidung, in Dresden

dauerhaft zu bleiben und er ließ sich ein Haus am Elbhang in Dresden-Niederpoyritz bauen.

Nicht mehr ganz jung und für Außenstehende unerwartet, heiratete er im März 1938 Käthe Meißner, eine Verwandte seiner Pflegemutter. Die drei Kinder des Ehepaares Beyer wurden zwischen 1938 und 1941 geboren. Mit fortlaufendem Kriegsverlauf wuchsen gleichzeitig die Sorgen um die Gesundheit und die Ernährungslage der Familie.

Nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches im Mai 1945 wurde Beyer umgehend wieder im Hochschuldienst eingesetzt. Die Beschäftigung erfolgte auf Grund der Tatsache, dass Beyer zu keiner Zeit Mitglied der NSDAP war und als politisch unbelastet galt.

In den Monaten nach Kriegsende hatten die Sicherung und erste Aufbauarbeiten an Hochschulgebäuden sowie die Wiederherstellung funktionierender Verkehrswege der Stadt Dresden besonderen Vorrang. Bis 1950 wurde Beyer zur Mitarbeit in der Landesregierung Sachsen im Bereich Bauwesen hinzugezogen.

Sein ausgebombtes Büro wurde in seinem Haus weitergeführt und war bereits 1946 in der Lage, Zeichnungen für den Aufbau der zerstörten Carolabrücke vorzulegen. Ebenfalls war es Beyer gestattet, die Arbeiten zur Entwicklung von Großgeräten für den Braunkohleabbau fortzuführen.

Das enorme Arbeitspensum sowie die entbehrungsreichen Kriegsjahre gingen nicht spurlos an Beyers Gesundheit vorbei. Nach schwerer Krankheit starb Prof. Kurt Beyer in der Nacht zum 9. Mai 1952 in seinem Wohnhaus.

Jutta Wiese,  
Universitätsarchiv der TU Dresden



Eine Brücke in Siam als Teil des Eisenbahnnetzes, etwa 1913.



# Die Technik muss auf den Menschen zugeschnitten sein

*Der beste Unfall ist der, der gar nicht passiert – Daimler, TUD und HTW forschen und lehren gemeinsam an sicheren Autos für die Zukunft*

Zirka 1,3 Millionen Menschen sterben jährlich weltweit im Straßenverkehr. 20 bis 50 Millionen Menschen werden verletzt. In Deutschland ist im Jahr 2011 die Zahl der Verkehrstoten zum ersten Mal seit 1991 wieder gestiegen. Die Sicherheit zukünftiger Fahrzeuge stellt deshalb aus gutem Grund einen wesentlichen Inhalt der Ingenieurausbildung im Fach Kraftfahrzeugtechnik dar. Prof. Rodolfo Schönburg, Leiter der Fahrzeugsicherheit bei der Daimler AG, und Karl-Heinz Baumann, Senior Manager passive Sicherheitskonzepte bei Daimler, lehren seit 2007 das Fach »Integrale Sicherheit«, ehemals »Passive Sicherheit im Fahrzeugentwicklungsprozess« an den beiden Dresdner Hochschulen TU Dresden und Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden. Ab Sommer 2012 werden beide Veranstaltungen als Verbundvorlesung für die Studenten beider Hochschulen angeboten. Das Lehrangebot zur Kraftfahrzeugtechnik am Standort Dresden wird damit noch breiter, die Wahlmöglichkeiten für die Studenten noch flexibler. Damit wird in der wissenschaftlichen Ausbildung des Ingenieur Nachwuchses die Kooperation zwischen der Automobilindustrie und den Dresdner Forschungs- und Lehrinrichtungen weiter ausgebaut. Der Praxisbezug des Studiums wird dadurch noch einmal deutlich gesteigert.

Die Daimler AG engagiert sich seit vielen Jahren für die Fahrzeugsicherheit und hat entscheidende Pionierarbeit geleistet. Um auch Pionier in der Zukunft zu sein, engagiert sich die Daimler AG intensiv in der Nachwuchsförderung. Der Erfolg des Engagements spiegelt sich darin wider, dass viele Studenten und Absolventen bei Mercedes-Benz tätig sind. So haben viele

Dresdner Studenten in Sindelfingen ihr Praktikum und ihre Diplomarbeit absolviert. Von ihnen sind einige inzwischen Mitarbeiter des Hauses geworden.

Am Wissenschaftsstandort Dresden sind mehrere renommierte Einrichtungen konzentriert, die seit vielen Jahren auf dem Gebiet der Verkehrssicherheit forschen. So befassen sich das Institut für Automobiltechnik – IAD und die Verkehrsunfallforschung (VUFO GmbH) der TU Dresden seit mehr als zwölf Jahren mit der Erhebung und Auswertung des Unfallgeschehens im Großraum Dresden. Die VUFO GmbH hat bisher mehr als 22 000 Verkehrsunfälle aufgenommen. Diese Daten werden von Experten dazu benutzt, die Entstehung von Unfällen zu verstehen und die Wirksamkeit neuartiger Fahrerassistenzsysteme zu verbessern. Da laut aktueller Statistiken mehr als 90 Prozent aller Unfälle durch menschliches Fehlverhalten ausgelöst werden, wird an der TU Dresden intensiv an menschlichen Verhaltensmodellen in der Unfallentstehung gearbeitet. Damit soll u. a. erforscht werden, wie im Fahrzeug Warnungen oder Handlungsempfehlungen an den Fahrer zu geben sind, so dass er im Fall des Falles intuitiv richtig reagiert. Die Art der Informationen muss für den Fahrer stets klar verständlich sein, die Informationsmenge darf ihn niemals überfordern. Prof. Günther Prokop, geschäftsführender Direktor des IAD meint: »Das Verständnis des menschlichen Verhaltens in kritischen Situationen ist heute der Schlüssel für mehr Verkehrssicherheit, solange der Mensch noch selber Auto fährt. Durch moderne Assistenzsysteme kann man ihn dabei vielfältig und sehr wirksam unterstützen. Die Technik muss aber auf den Menschen zugeschnitten sein, um ihre volle Wirkung zu entfalten.«

Auch an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (HTW) wird zur Fahrzeugsicherheit seit vielen Jahren gelehrt und geforscht, unter anderem im Fachgebiet Fahrzeugmechanik durch Professor Trautmann. Dr. Lars Hannawald, Geschäftsführer der VUFO GmbH, lehrt hier seit letztem Wintersemester



Mehr als 90 Prozent aller Unfälle, so aktuelle Statistiken, werden durch menschliches Fehlverhalten ausgelöst.

Foto: UJ/Eckold

die Lehrveranstaltung »Unfallanalytik«. Durch die enge Anbindung an die Verkehrsunfallforschung kann eine sehr praxisnahe Ausbildung anhand realer Verkehrsunfälle aus der Region erfolgen. Mehrere Vorlesungen, Übungen und Praktika im Pflicht- und Wahlteil des Studienganges »Fahrzeugtechnik« – beispielsweise »Unfallanalytik«, »Sachverständigenwesen« und »Passive Sicherheit« – zeugen von der Bedeutung sicherheitsrelevanter Sachverhalte in der Ingenieurausbildung der HTW.

Darüber hinaus beschäftigen sich zirka 20 Studenten pro Jahrgang vertiefend im Rahmen von Praktikums- und Graduationsarbeiten mit sicherheitsrelevanten Fragestellungen; betreut und koordiniert wird dies im Lehrgebiet »Kraftfahrzeugsicherheit/Unfallanalytik«.

Das Forschen für die Fahrzeugsicherheit hat in Dresden eine bedeutende Tradition. Die heute auf diesem Gebiet tätigen Einrichtungen – TUD, HTW, VUFO GmbH, fsd GmbH und weitere – setzen fort, was hier im vorigen Jahrhundert begründet wurde:

Seit 1905 besteht die »Königlich Sächsische Prüfungsstelle für Kraftfahrzeuge« an der TH Dresden (später TU Dresden), bereits 1969 wurde das »Institut für Verkehrssicherheit« an der damaligen Hochschule für Verkehrswesen »Friedrich List« (später TUD, bzw. HTW) gegründet.

Durch die enge Vernetzung von Forschung, Entwicklung und Hochschulausbildung wird sich Dresden langfristig als innovativer Standort zur Weiterentwicklung der integralen Fahrzeugsicherheit etablieren. Prof. Günther Prokop

## Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum April 2012 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

### Stiftung-Förderung:

**Prof. Deußen**, Institut für Physiologie, Else Kröner-Promotionskolleg Dresden, 750,0 TEUR, Laufzeit 01.07.2012 – 30.06.2015

### BMBF-Förderung:

**Prof. Schefczyk**, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, HEED, 114,3 TEUR, Laufzeit 01.04.2012 – 31.03.2015

**Prof. Kaskel**, Professur für Anorganische Chemie, Herstellung von Polymerfolien mit transparenter, leitfähiger Beschichtung auf Basis von fluor-dotiertem Zinndioxid (FTO), 119,9 TEUR, Laufzeit 01.05.2012 – 30.04.2015

**Prof. Krebs**, Institut für Siedlungs- und Industriewasserwirtschaft, Adaptive Wasserressourcenbewirtschaftung in russischen Flusseinzugsgebieten ohne gezieltes Monitoring, 28,0 TEUR, Laufzeit 01.03.2012 – 31.12.2012

**Prof. Günther**, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Anpassungsverhalten an

Klimaänderungen, 17,9 TEUR, Laufzeit 01.04.2012 – 30.09.2013

**Prof. Hufenbach**, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, LHYDIA – Leichtbau-Hydraulik im Automobil, 624,0 TEUR, Laufzeit 01.05.2012 – 30.04.2015

### BUNDES-Förderung:

**Prof. Wagenführ**, Institut für Holz- und Papiertechnik, Entwicklung der technischen Voraussetzungen und der Verfahren zur Herstellung eines kostenoptimierten, vollständig biobasierten sowie naturfaserverstärkten Spritzgussformteils zur Verwendung in der Verpackungsindustrie, 171,8 TEUR, Laufzeit 01.06.2012 – 31.05.2014

**Prof. Jäger**, Lehrstuhl Tragwerksplanung, Restaurierung und Instandsetzung des Sistani Hauses in Bam, 60,8 TEUR, Laufzeit 01.02.2012 – 31.12.2012

### AiF-Förderung:

**Prof. Zabnert**, Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Entwicklung einer Gelenkprothese für das Mittelohr, 156,0 TEUR, Laufzeit 01.04.2012 – 31.03.2014

### Auftragsforschung:

**Prof. Bauer**, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, 25,4 TEUR, Laufzeit 01/12 – 02/13

**Prof. Henle**, Institut für Lebensmittelchemie, 2 x Auftragsforschung, 230,0 TEUR, Laufzeit 04/12 – 12/15

**Prof. Herlitzius**, Institut für Verfahrensmaschinen und Mobile Arbeitsmaschinen, 2 x Auftragsforschung, 174,2 TEUR, Laufzeit 04/12 – 09/13

**Prof. Füßel**, Institut für Oberflächen- und Fertigungstechnik, 29,2 TEUR, Laufzeit 03/12 – 12/12

**Prof. Felsmann**, Institut für Energietechnik, 28,0 TEUR, Laufzeit 01/12 – 12/12

**Prof. Hacker**, Institut für Allgemeine Psychologie, Biopsychologie und Methoden der Psychologie, 60,0 TEUR, Laufzeit 05/12 – 04/13

**Prof. Roloff**, Forstbotanischer Garten Tharandt, 55,4 TEUR, Laufzeit 03/12 – 12/12

**Prof. Vogelberg**, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, 2 x Auftragsforschung, 36,4 TEUR, Laufzeit 11/11 – 07/13

**Prof. Wirth**, Klinik und Poliklinik für Urologie, 147,6 TEUR, Laufzeit 01/12 – 12/14

**Prof. Neinbuis**, Institut für Botanik, 30,3 TEUR, Laufzeit 04/12 – 12/12

**Prof. Hofmann**, Elektrotechnisches Institut, 98,0 TEUR, Laufzeit 04/12 – 09/13

**Prof. Schmidt**, Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme, 2 x Auftragsforschung, 73,0 TEUR, Laufzeit 03/12 – 09/12

**Dr. Henniger**, Institut für Kern- und Teilchenphysik, 29,8 TEUR, Laufzeit 03/12 – 06/12

**Dr. Carstensen**, Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik, 85,0 TEUR, Laufzeit 03/12 – 08/12

**Dr. Nagel**, Institut für Feinwerktechnik und Elektronik-Design, 23,9 TEUR, Laufzeit 04/12 – 08/12

**Prof. Wellner**, Institut für Stadtbauwesen und Straßenbau, 44,0 TEUR, Laufzeit 05/12 – 05/13

**Prof. Hofmann**, Elektrotechnisches Institut, 98,3 TEUR, Laufzeit 04/12 – 09/13

**Dr. Hermann**, Klinik und Poliklinik für Neurologie, 10,0 TEUR, Laufzeit 04/12 – 12/12

**Dr. Gräßler**, Koordinierungszentrum für Klinische Studien Dresden, 59,0 TEUR, Laufzeit 02/12 – 12/12

**Prof. Mürbe**, Klinik und Poliklinik für HNO, 13,2 TEUR, Laufzeit 12/11 – 11/13

**Dr. Zimmermann**, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, 53,4 TEUR, Laufzeit 04/12 – 03/13

**Prof. Lippold**, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, 63,5 TEUR, Laufzeit 12/11 – 07/12

**Prof. Abrens**, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, 54,6 TEUR, Laufzeit 04/12 – 10/14

**Dr. Treiber**, Institut für Wirtschaft und Verkehr, 210,0 TEUR, Laufzeit 05/12 – 04/15

**Prof. Sulzer**, Stiftungsprofessur Stadtumbau und Stadtforschung, 11,9 TEUR, Laufzeit 03/12 – 09/12

**Dr. Winter**, Professur Landeskultur und Naturschutz, ca. 50,0 TEUR, Laufzeit 05/12 – 05/13

Ihr unabhängiges

KFZ - SACHVERSTÄNDIGEN - BÜRO  
**Ziegler e.K.**

Frei von Weisungen Dritter!

**Unser Frühjahrsquiz für alle: In welcher Höhe ist die Bagatell-schadengrenze nach dem BGH-Urteil im Jahr 2004 anzusetzen?**

Die ersten 10 Einsender mit der korrekten Antwort, per E-Mail oder Post und mit Adressangabe, erhalten einen USB-Stick mit Armband. Einsendeschluss ist der 01.06.2012. Personen unter 17 Jahren sind vom Gewinn ausgeschlossen. Eine Barauszahlung des Gewinns ist nicht möglich.

Lingnerallee 3 • 01069 Dresden • Tel. 0351 49516-15 • Fax -19  
Internet: [www.sv-ziegler.de](http://www.sv-ziegler.de) • E-Mail: [ziegler@t-online.de](mailto:ziegler@t-online.de)

## Technische Universität Dresden

Die Lebensqualität in der Region Dresden ist europaweit einzigartig.  
Mehr dazu unter: <http://home.meinestadt.de/dresden/attraktivitaets-ranking>

## Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

**Fachrichtung Physik, Institut für Angewandte Physik (IAP)**, im Rahmen des ERC Advanced Researcher Grant „New Organic Semiconductor Device Concepts“, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, befristet auf 3 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit im ersten Jahr, mit 62,5% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit ab dem zweiten Jahr

### wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in im Bereich neuartige Konzepte für organische Transistoren (E 13 TV-L)

Das IAP ist eines der weltweit führenden Institute bei der Entwicklung organischer elektronischer Bauelemente. Die am Institut erarbeitete Dotierungstechnik für organische „small molecule“ Halbleiter erlaubt es, hocheffiziente organische Leuchtdioden, Solarzellen und Dünnschicht-Transistoren herzustellen.

**Aufgaben:** Im Rahmen der Doktorarbeit am IAP sollen neuartige organische Transistoren auf der Basis der organischen Dotiertechnologie entwickelt werden. Die Arbeiten umfassen die Herstellung von organischen Feldeffekttransistoren, die elektrische Charakterisierung der Transistoren und die Entwicklung einer theoretischen Beschreibung des Funktionsmechanismus.

**Voraussetzungen:** sehr guter wiss. HSA der Physik, organischen Chemie, Elektrotechnik oder Materialwissenschaften; experimentelles Geschick; Interesse an anwendungsbezogener Forschung, organischer Elektronik und Molekülphysik; hohe Selbstmotivation; gute Kenntnis der englischen Sprache; PC-Beherrschung und Teamfähigkeit.

Weitere Auskünfte über die ausgeschriebene Stelle erhalten Sie von Dr. Björn Lüsssem (E-Mail: [bjorn.luesssem@iapp.de](mailto:bjorn.luesssem@iapp.de)).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse/Urkunden, Schriftenverzeichnis, Referenzliste, etc.) senden Sie bitte bis zum **05.06.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt an [bjorn.luesssem@iapp.de](mailto:bjorn.luesssem@iapp.de) (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) bzw. **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Physik, Institut für Angewandte Physik, Herrn Prof. Dr. Karl Leo, 01062 Dresden**.

**Fachrichtung Psychologie, Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie, Professor für Diagnostik und Intervention**, zum **01.10.2012**, mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

### Sekretär/in / Verwaltungsangestellte/r (TV-L)

**Aufgaben:** Führung des Sekretariats, insb. Büroorganisation und Unterstützung des Professurinhabers; Terminkoordination, -vor- und -nachbereitung sowie Terminkontrolle; selbstständige Erledigung des internen und externen Schriftwechsels; kleinere Übersetzungsarbeiten vom Deutschen ins Englische und umgekehrt; Protokollführung; interne Personalangelegenheiten; Beschaffungsaufgaben einschließlich der Kontenführung und -überwachung; Unterstützung der an der Professur tätigen Wissenschaftler/innen bei der Organisation der Lehre, und bei der Beantragung und Durchführung von Drittmittelprojekten (insb. Koordination und Überwachung der Projektbereiche, Bearbeitung von Rechnungen und Umbuchungen); Gästebetreuung; Reisekostenabwicklung sowie organisatorische Vor- und Nachbereitung von Sitzungen.

**Voraussetzungen:** abgeschlossene Ausbildung als Kaufmann/-frau für Bürokommunikation oder gleichwertige Ausbildung in geeigneter Richtung; sichere und umfangreiche DV-Anwenderkenntnisse (MS Office); sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift; sehr gute Kenntnisse in der Finanzbuchhaltung; sehr gute organisatorische Fähigkeiten; überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft; freundliches und kompetentes Auftreten auch bei starker Belastung; ausgeprägte Teamfähigkeit.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Urkunden, etc.) bis zum **05.06.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt per E-Mail an [leising@psychologie.tu-dresden.de](mailto:leising@psychologie.tu-dresden.de) (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) bzw. postalisch an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie, Professor für Diagnostik und Intervention, Herrn Dr. Leising, 01062 Dresden**. Es wird gebeten, für Ihre Bewerbungen keine Originalunterlagen einzureichen.

## Juristische Fakultät

Folgende Stellen sind zu besetzen:

**Deutsch-Italienisches Institut für Rechtskulturvergleich in Europa, D.I.R.E.**, ab **sofort**, für die Dauer von 3 Jahren (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

### wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

**Aufgaben:** Mitwirkung in Lehre und Forschung, Verwaltung und Betreuung des Deutsch-Italienischen Instituts für Rechtskulturvergleich in Europa – D.I.R.E. Die Möglichkeit zur Promotion ist gegeben.

**Voraussetzungen:** Erstes oder Zweites Juristisches Staatsexamen (Mindestnote: vollbefriedigend) oder Masterabschluss (Mindestnote gut); vertiefte Kenntnisse in einem der folgenden Rechtsgebiete: Deutsches und europäisches Gesellschaftsrecht, Rechtsvergleichung, Italienisches Zivil- und Gesellschaftsrecht; gute, möglichst im Ausland vertiefte Kenntnis der italienischen, möglichst auch der englischen Sprache. Einschlägige Praxiserfahrung und Interesse für das Gebiet des europäischen Rechtskulturvergleichs sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **14.06.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Juristische Fakultät, Deutsch-Italienisches Institut für Rechtskulturvergleich in Europa, Frau Prof. Dr. Stein, 01062 Dresden**.

**Institut für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und Medienrecht (IGEWem)**, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, zunächst befristet bis zum 30.04.2014 (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

### wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

**Aufgaben:** Sie übernehmen eigenverantwortlich die Organisation und Koordination des LL.M.-Studiengangs „International Studies in Intellectual Property Law“ und arbeiten in engem Kontakt mit unseren Partneruniversitäten in Europa und den USA. Bei der Einbindung neuer Partneruniversitäten in den Studiengang bereiten Sie alle Schritte der Kooperation von der Anbahnung bis zum Vertragsschluss vor. Im Rahmen des Studiengangs übernehmen Sie Lehrveranstaltungen. Die Möglichkeit zur Promotion ist gegeben.

**Voraussetzungen:** Volljurist/in mit überdurchschnittl. juristischen Qualifikationen; ausgeprägtes Organisations-talent und Teamfähigkeit; sehr gute englische (gern auch weitere, insbesondere französische oder polnische) Sprachkenntnisse; praktische Erfahrungen und vertiefte Kenntnisse im Recht des Geistigen Eigentums.

Internet: [www.tu-dresden.de/www/llm-ip.de](http://www.tu-dresden.de/www/llm-ip.de)

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Referenzen usw.) und frankiertem Rückumschlag bis zum **05.06.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Juristische Fakultät, Institut für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und Medienrecht (IGEWem), Herrn Prof. Dr. Horst-Peter Göting, 01062 Dresden** bzw. [goetting@jura.tu-dresden.de](mailto:goetting@jura.tu-dresden.de) (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

## Fakultät Informatik

Am **Institut für Angewandte Informatik** ist an der **Professur für Technische Informationssysteme** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die Stelle eines/einer

### wiss. Mitarbeiters/-in (TV-L)

zunächst für die Dauer von zwei Jahren mit der Option auf Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG) zu besetzen.

**Aufgaben:** Mitarbeit in einer Forschergruppe, die mit Hilfe intelligenter Sensor-Aktor-Netze Assistenzsysteme in Gebäuden entwerfen und realisieren soll. Diese Systeme sollen durch automatische Unterstützung des Menschen den Komfort der Räume erhöhen, Älteren und Behinderten helfen, Heizenergie sparen usw. Projektziele sind vor allem Entwurfswerkzeuge, welche Hardware und Software dieser Netze vollautomatisch entwerfen. Die Betreuung von Diplomanden sowie die Anfertigung einer Dissertation sind erwünscht.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA in Informatik oder Elektrotechnik. Sehr gute Kenntnisse u.a. zu Softwareentwicklung, Ontologien, Sensornetzwerken, Automatisierungstechnik sind von Vorteil. Fähigkeiten zu analytischem Denken, selbständigem, konzeptionellem Arbeiten sowie Interesse an praxisorientierter, interdisziplinärer Zusammenarbeit im Team und mit anderen am Verbund beteiligten Industriepartnern (Elektrotechnik, Maschinenwesen, Bauingenieurwesen) werden erwünscht.

Auskünfte unter Tel.: (0351) 463-38289, Fax: (0351) 463-38460, E-Mail: [Klaus.Kabitzsch@tu-dresden.de](mailto:Klaus.Kabitzsch@tu-dresden.de)

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **05.06.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Angewandte Informatik, Professor für Technische Informationssysteme, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Klaus Kabitzsch, 01062 Dresden**.

## Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Am **Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik** ist an der **Professur für Elektroenergieversorgung** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die Stelle eines/einer

### wiss. Mitarbeiters/-in (E 13 TV-L)

Schwerpunkt: Netzplanung

für 3 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG) zu besetzen.

Seit vielen Jahren werden am Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik zu den Themengebieten Selektivschutz in Nieder-, Hoch- und Höchstspannungsnetzen, Power Quality, Smart Grids, Stumpunkbehandlung und Netzplanung sowohl öffentlich geforderte Projekte als auch gemeinsame Forschungsprojekte mit der Industrie und Netzbetreibern sehr erfolgreich bearbeitet.

**Aufgaben:** Durch die Veränderungen auf dem Gebiet der elektrischen Energieversorgung ergeben sich insb. für die Planung und den Betrieb der Übertragungs- und Verteilungsnetze grundlegend neue Anforderungen. Es sollen neue Methoden und Konzepte zur Planung von Verteilungsnetzen erforscht werden. Bei diesen Ansätzen sind sowohl die regulatorischen und politischen Rahmenbedingungen als auch neueste technologische Entwicklungen, wie z.B. e-Mobility, regelbare Ortsnetztransformatoren, dezentrale Einspeisungen und Speichertechnologien mit zu berücksichtigen. Es soll ein „intelligentes“ Netz geplant werden, das möglichst flexibel und kostengünstig an zukünftige Veränderungen angepasst werden kann. Die Tätigkeit umfasst sowohl den Entwurf neuer Planungsmethoden, als auch deren Erprobung durch Simulationen. Das Forschungsprojekt ist integriert in weitere Projekte auf den Gebieten Lastsimulation, Schutztechnik, Power Quality und Regionales Virtuelles Kraftwerk. Es besteht die Möglichkeit zur Promotion.

**Voraussetzungen:** sehr guter wiss. HSA der Fachrichtung Elektrotechnik (Schwerpunkt: elektrische Energietechnik) oder verwandter Disziplinen; solide Kenntnisse von Netzberechnungsprogrammen; Freude an der computergestützten Lösung von ingenieurtechn. Aufgabenstellungen (Matlab, Simulink, C) und der Wissensvermittlung sowie Betreuung von Studierenden. Sie sind belastbar und haben Lust auf die Zusammenarbeit in einem interdisziplinär aufgestellten jungen Team qualifizierter Wissenschaftler/innen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **06.06.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik, Professor für Elektroenergieversorgung, Herrn Prof. Dr.-Ing. P. Schegner, 01062 Dresden** bzw. [peter.schegner@tu-dresden.de](mailto:peter.schegner@tu-dresden.de) (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

## Fakultät Maschinenwesen

Folgende Stellen sind am **Institut für Werkstoffwissenschaft, Professur für Anorganisch-Nichtmetallische Werkstoffe (ANW)** im Rahmen eines DFG-geförderten Forschungsvorhabens zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, für 2 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG), mit zunächst 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit zu besetzen:

zum Thema „Charakterisierung und Simulation der katalytischen Prozesse an struktur- und eigenschaftsoptimierten, keramischen Fasern und Faservliesen zur Anwendung in Mikrosystemen“

### wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in (E 13 TV-L)

Kennziffer KS

An der Professur für ANW wird in enger Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut für Keramische Technologie und Systeme an der Entwicklung von struktur- und eigenschaftsoptimierten Katalysatoren auf Basis von keramischen Fasern und daraus gefertigten Faservliesen für die Anwendung in Mikroreaktoren und -systemen gearbeitet. Gegenüber dem Stand der Technik zeichnen sich diese Strukturen durch eine hohe Temperaturbeständigkeit, hohe Gestaltungsfreiheit sowie einer großen aktiven Oberfläche und mechanischer Stabilität bei gleichzeitig kleinem Druckverlust aus. Die geplanten Untersuchungen zu den Einflüssen der Faserherstellung und Anordnung in den Faservliesen auf die katalytischen Tesis an verschiedenen Probenmaterialien und Geometrien; Erstellung eines eindimensionalen Prozessmodells, welches neben dem kinetischen Ansatz der Oberflächenreaktion auch die Ansätze für den Stoffübergang und den Katalysatorumutzungsgrad enthält.

**Voraussetzungen:** sehr guter wiss. HSA im Fach Physik, Chemieingenieurwesen, Verfahrenstechnik oder in vergleichbaren Studiengängen; Kenntnisse und praktische Erfahrungen in dem Aufbau von Versuchssständen sowie der experimentellen und theoretischen Untersuchung von heterogen katalysierten Reaktionen; Beherrschung von Englisch in Wort und Schrift zur wiss. Kommunikation und Veröffentlichung von Ergebnissen; hohe Bereitschaft zur interdisziplinären Arbeit; ausgeprägte Selbstständigkeit sowie Sicherheit im Umgang mit hochwertiger Synthese- und Messtechnik.

zum Thema „Entwicklung von porösen Keramikfasern und Faservliesen für katalytische Gasphasenreaktionen in Mikroreaktoren“

### wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in (E 13 TV-L)

Kennziffer FV

An der Professur für ANW wird in enger Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut für Keramische Technologien und Systeme an der Entwicklung von struktur- und eigenschaftsoptimierten Katalysatoren auf Basis von keramischen Fasern und daraus gefertigten Faservliesen für die Anwendung in Mikroreaktoren gearbeitet. Gegenüber dem Stand der Technik zeichnen sich diese Strukturen durch eine verbesserte Temperaturbeständigkeit, eine große aktive Oberfläche und eine hohe mechanische Stabilität bei gleichzeitig kleinem Druckverlust aus. Die geplanten Untersuchungen zum Einfluss der Faserherstellung, Porosität und Anordnung in den Faservliesen auf die katalytische Aktivität sollen die Grundlage zur Entwicklung neuer Mikroreaktoren bilden. Anhand der CO-Oxidation als ausgewählte Beispielreaktion sollen Untersuchungen zum inneren und äußeren Stofftransport durchgeführt werden. Die keramischen Vliese werden dabei als Vollkontaktkatalysatoren aus Perowskit-Werkstoffen hergestellt. Eine zweite ausgeschriebene Stelle wird sich vor allem mit der Charakterisierung und Simulation der katalytischen Prozesse beschäftigen.

**Aufgaben:** Entwicklung von struktur- und eigenschaftsoptimierten Fasern und Faservliesen. Dabei sollen verschiedene Fasermorphologien sowie Faseranordnungen und -gehalte in den Faservliesen realisiert und deren katalytische Wirkung getestet werden. Die erzielten Ergebnisse der katalytischen Messungen sollen rückkoppelnd in die weitere Faser- und Vliesentwicklung einfließen.

**Voraussetzungen:** sehr guter wiss. HSA im Fach Chemie, Chemieingenieurwesen, Werkstoffwissenschaften oder in vergleichbaren Studiengängen; Kenntnisse und experimentelle Erfahrungen in der Herstellung und analytischen Untersuchung keramischer und katalytischer Materialien oder im Bereich der CO-Oxidation; Beherrschung von Englisch in Wort und Schrift zur wiss. Kommunikation und Veröffentlichung von Ergebnissen; hohe Bereitschaft zur interdisziplinären Arbeit; ausgeprägte Selbstständigkeit sowie Sicherheit im Umgang mit hochwertiger Synthese- und Messtechnik.

Fragen zur Position beantwortet gern: Herr Dr.-Ing. Matthias Jahn, Tel.-0351 2553 7535,

E-Mail: [matthias.jahn@ikts.fraunhofer.de](mailto:matthias.jahn@ikts.fraunhofer.de)

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer bis zum **05.06.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Werkstoffwissenschaft, Professur für Anorganisch-Nichtmetallische Werkstoffe, Herrn Prof. Dr. A. Michaelis, 01062 Dresden**.

## Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Folgende Stellen sind zu besetzen:

**Institut für Wirtschaft und Verkehr**

**Professor für Verkehrsökonomie und -statistik**, ab **September 2012**, für die Dauer von zunächst 3 Jahren (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG), mit 75% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

### wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in (E 13 TV-L)

An der Professur für Verkehrsökonomie und -statistik wurden Regelungskonzepte zur Selbstorganisation vernetzter (Verkehrs-) Ströme entwickelt. Ein Verfahren zur Selbststeuerung von Lichtsignalanlagen in städtischen Straßennetzwerken wird derzeit praxiserprobt. Das neuartige vollverkehrsabhängige Verfahren zeichnet sich gegenüber herkömmlichen regel- oder unlaufbasierten Verfahren durch eine besonders hohe Flexibilität und Effizienz bei der Verkehrsregelung und eine besonders hohe Robustheit unter variierenden Randbedingungen aus.

Im Rahmen eines von der DFG geförderten Forschungsprojekts sind diese Konzepte systematisch zu erweitern. Ziel ist es, mit geregelten Lichtsignalanlagen in spontan gestörten bzw. übersättigten Netzen eine selbstorganisierte Kapazitätsregulierung zu erreichen.

**Aufgaben:** Modellbildung komplexer dynamischer (Verkehrsfluss-) Systeme; Implementierung von Algorithmen (vorzugsweise in Java) sowie Erstellung, Durchführung und Auswertung von Computersimulationen; Publikation neu erlangter wiss. Erkenntnisse in englischer Sprache.

**Voraussetzungen:** überdurchschnittl. wiss. HSA in Verkehrstechnik, Mechatronik, Elektrotechnik, Informatik, Physik oder einem verwandten Fach; ausgeprägtes mathematisch-analytisches Verständnis und Erfahrungen in Modellbildung und Programmierung; Fähigkeit zu selbstständiger, zielorientierter wiss. Arbeit im Team.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit einem Motivations schreiben, Lebenslauf und Kopien von Zeugnissen und Urkunden sowie einem adressierten und frankierten Rückumschlag bis zum **05.06.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“, Institut für Wirtschaft und Verkehr, Professur für Verkehrsökonomie und -statistik, Herrn Dr.-Ing. Stefan Lämmer, 01062 Dresden**.

**Lehrstuhl für Tourismuswirtschaft**, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, für voraussichtl. 6-12 Monate mit Verlängerungsmöglichkeit (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG)

### wiss. Hilfskraft (19 h/Woche)

**Aufgaben:** Mitarbeit an verschiedenen Projekten und Publikationen, insb. an einem Projekt zum „Kreuzfahrttourismus“, hier Textbearbeitung, Datenerhebung und -auswertung, Recherchen, Projektassistenz. Die Möglichkeit der Promotion ist gegeben.

**Voraussetzungen:** HSA in der Tourismuswirtschaft oder anderer HSA mit Erfahrung in der Tourismuswirtschaft; Interesse an Tourismus/Verkehr/Kreuzfahrten; gute EDV-Kenntnisse (wenn möglich Macintosh-Erfahrung); guter Schreibstil; sehr gute Kenntnisse der deutschen und englischen Sprache.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **05.06.2012** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“, Institut für Wirtschaft und Verkehr, Lehrstuhl für Tourismuswirtschaft, Herrn Prof. Dr. Walter Freyer, 01062 Dresden** bzw. an: [tourism@mailbox.tu-dresden.de](mailto:tourism@mailbox.tu-dresden.de) (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

## Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, acht interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.255 Betten und 135 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

### Physiotherapeut (w/m)

in Teilzeitbeschäftigung, mit 28 Wochenstunden, befristet für 12 Monate als Ersatz während der Elternzeit, zu besetzen.

Das Universitäts-Physiotherapie-Zentrum bietet ein umfassendes fachspezifisches Therapieangebot, das sich am aktuellen Stand der Wissenschaft orientiert. Das Arbeitsgebiet liegt im Fachbereich Pädiatrie.

**Ihr Profil:**

- erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung mit staatlicher Anerkennung als Physiotherapeut/In
- Zusatzqualifikation Krankengymnastik auf neurophysiologischer Basis (Bobath Kinder, Vojta Kinder)
- Teamfähigkeit und Aufgeschlossenheit für Neues
- Selbständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Belastbarkeit und Flexibilität

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.05.2012 unter der Kennziffer UPZ0112065 zu.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

### Fachkrankenschwester für den OP-Dienst / Operations-technische Assistentin (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate, zu besetzen.

Der Einsatz erfolgt interdisziplinär im Operativen Zentrum des Universitätsklinikums. Derzeit werden die Fachbereiche Gynäkologie, Kinderchirurgie, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Neurochirurgie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, Orthopädie sowie Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie betreut.

Zu Ihrem Aufgabengebiet gehören Bedienung und Kontrolle der eingesetzten technischen Geräte und Instrumente unter Einhaltung der hygienischen Anforderungen, das Instrumentieren bei kleinen, mittleren und großen Operationen inklusive der Dokumentation aller OP-relevanten Daten. Sie wirken mit bei der Gestaltung des Arbeitsbereiches unter Berücksichtigung qualitätssichernder Aspekte. Sie übernehmen Springertätigkeiten und nehmen am interdisziplinären Bereitschaftsdienst teil. Außerdem nehmen Sie aktiv an Aus- und Weiterbildungen wahr.

**Ihr Profil:**

- erfolgreicher Berufsabschluss als Gesundheits- und Krankenpfleger/in inklusive der abgeschlossenen Weiterbildung für den Operationsdienst oder Operations-technische/r Assistent/in
- Berufserfahrung, Belastbarkeit
- soziale Kompetenz, angemessenes Kommunikationsverhalten
- absolute Zuverlässigkeit, Engagement
- ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein
- umfassendes Fachwissen
- gute Organisationsfähigkeit

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- interessanten und vielseitigen Tätigkeit in einem zukunftsorientierten, sich ständig entwickelnden Krankenhaus
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.07.2012 unter der Kennziffer PSD0112117 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Frau Cordula Hausch - erreichbar per Telefon unter 0351-458-3985 oder per E-Mail unter [Cordula.Hausch@uniklinikum-dresden.de](mailto:Cordula.Hausch@uniklinikum-dresden.de)

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

### Fachkrankenschwester für Anästhesie und Intensivtherapie (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zu Ihrem Aufgabengebiet gehören neben der patientenorientierten, allgemeinen und speziellen Pflege nach Standards auch die Vorbereitung, Assistenz und Nachsorge bei diagnostischen, operativen und therapeutischen Maßnahmen. Sie sind zuständig für die professionelle Versorgung auf der Grundlage von neuesten pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen. Weiterhin erfassen Sie pflegerelevante Daten und führen die Pflegedokumentation durch.

**Ihr Profil:**

- erfolgreicher Berufsabschluss als Gesundheits- und Krankenpfleger/in inklusive der abgeschlossenen Weiterbildung für Anästhesie und Intensivtherapie
- Berufserfahrung, Belastbarkeit
- soziale Kompetenz, angemessenes Kommunikationsverhalten
- absolute Zuverlässigkeit, Engagement
- ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein
- umfassendes Fachwissen
- gute Organisationsfähigkeit

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- interessanten und vielseitigen Tätigkeit in einem zukunftsorientierten, sich ständig entwickelnden Krankenhaus
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.12.2012 unter der Kennziffer PSD0112121 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Frau Ingrid Schultz - erreichbar per Telefon unter 0351-458-3815 oder per E-Mail unter [Ingrid.Schultz@uniklinikum-dresden.de](mailto:Ingrid.Schultz@uniklinikum-dresden.de).

Die Tumorepidemiologie am Universitäts Krebszentrum Dresden (UCC) unter Leitung von Frau Professor Dr. Klug widmet sich vor allem der Epidemiologie und Prävention von Krebserkrankungen. In diesem Rahmen werden epidemiologische Studien zu Inzidenz, Prävalenz, Mortalität und zur Untersuchung von Risikofaktoren durchgeführt.

Zum 01.08.2012 ist eine Stelle als

### Epidemiologe (w/m)

in Teilzeitbeschäftigung als Elternzeitvertretung (zunächst 80 %), befristet für zunächst 12 Monate, zu besetzen.

In Ihren Aufgabebereich fallen unter anderem die Unterstützung bei der Durchführung epidemiologischer Studien, die Auswertung von Studiendaten, die Vorbereitung von Lehrveranstaltungen sowie die Mitarbeit bei der Erstellung wissenschaftlicher Publikationen.



## Italien-Zentrum mit neuem Kuratorium

Das Italien-Zentrum der TU Dresden hat ein neues Kuratorium. Dessen Mitglieder verfügen mit ihren zentralen Funktionen in Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Recht und Kultur über herausragende Ressourcen und Netzwerke.

Vorsitzender bleibt der Honorarkonsul der Republik Italien in Dresden, Andreas Aumüller, sein Stellvertreter bleibt Prof. Gianuario Cuniberti (Materialwissenschaft und Nanotechnik, TU Dresden).

Auch Ralf Lunau (Beigeordneter für Kultur der Stadt Dresden) engagiert sich weiterhin im Kuratorium.

Neu in diesem Gremium sind Adrian Glöckner (Adrian Glöckner Automobile GmbH, Vertragshändler u.a. von FIAT und Lancia), Ulrike Hessler (Intendantin der Semperoper), Rechtsanwalt Stefan Kreuzer, Hannes Lehmann (Dezernent des Dezernats 5), Valentina Marcano, M.A. (Kulturmanagerin), Jürgen Martens (Sächsischer Staatsminister für Justiz und Europa), Frank Jürgen Schaefer (Werksleiter, ESF Elbe-Stahlwerke GmbH, Riesa, Tochter der Feralpi Group) und Prof. Aldo Venturelli (Direktor des italienischen Kulturinstituts Berlin). Laut Paragraf 6 der Satzung des Italien-Zentrums unterstützt das Kuratorium den Vorstand des Zentrums bei der Arbeit.

Bereits seit fünfeinhalb Jahren existiert das Italien-Zentrum der TUD. Seit Januar 2007 dient es als interdisziplinäres Kompetenzzentrum der Koordination von Aktivitäten, die die Kenntnis und Verbreitung der italienischen Sprache und Kultur sowie die deutsch-italienische Zusammenarbeit im wissenschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Kontext fördern. Das Zentrum will eine Plattform für den deutsch-italienischen Austausch in Dresden und Sachsen schaffen.

A. K. Plein/M. B.

Näheres zum Italien-Zentrum: <http://tu-dresden.de/silk/iz>

## Zugehört



Chris Rea: »Santo Spirito Blues« (Warner, 2011).

Denkt man an erstklassige Rock-Gitaristen, fallen einem Jimi Hendrix, Keith Richards, Mark Knopfler oder Eric Clapton ein. Auf Chris Rea kommt man sicher nicht gleich. Eher an seine softrockig-eingängigen Titel wie »On the beach«, »Julia«, »Josephine« (beide seinen Töchtern gewidmet), »The road to hell« oder das alljährlich strapazierte »Coming home for christmas«. Auf immerhin zirka 30 Millionen verkaufte Platten hat es der 61-jährige Brite gebracht. Mit seinem aktuellen Album »Santo Spirito Blues« beweist der Sohn einer irischen Mutter und eines italienischen Vaters jedoch nachdrücklich, dass er die »Klumpfe« exzellent bedienen kann. Sein Markenzeichen ist der Slidestil auf einer Fendo Stratocaster – das gleitende Verändern der Tonhöhe durch ein meist über den kleinen Finger der Griffhand geschobenes Metallröhrchen. Dazu kommt Reas unverwechselbar rauchige Stimme. Irgendwo zwischen Tom Waits und Gordon Haskell liegend, gibt sie den rockig bluesbetonten 13 Titeln auf »Santo Spirito Blues« eine warme, ruhige Stimmung. Reas 2011er Album ist sicher nichts für Blues-Puristen oder Kritiker, für die jedes neue Album eine Innovation sein muss – solide Musik eines Gitarrenkenners jenseits modischen Popenheitsbreies ist es allemal.

Karsten Eckold

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. UJ-Red.

# Kino als Lebensmittel

Zwischen Nische und Blockbuster – eine Bestandsaufnahme zur Kinolandschaft in Dresden

Kino in Dresden, so scheint es, ist immer. Kino in Dresden ist essenziell. Filme zu zeigen in der sächsischen Landeshauptstadt ist ein Sonderfall, der mit außergewöhnlicher Leidenschaft zu tun hat. Mit Begeisterung, die bei Besuchern und Betreibern zu spüren ist. Keine zweite ostdeutsche Stadt kann auf eine solch komplexe Kinogeschichte und -gegenwart verweisen, manch eine Metropole im Westen träumt von diesem »geschlossenen Organismus«.

Die Szene hier erlebte in den Jahren nach der politischen Wende 1989 immer wieder Schlingern, kam aber nie wirklich von der Bahn ab.

Ein Vergleich: 1973 verfügte Dresden über 24 Kinos mit 25 Leinwänden und 7600 Plätzen. Fast 30 Jahre später sind es 10 700 Plätze in 18 Kinos vor 55 Leinwänden. Die größte Veränderung gab es also wirklich im infrastrukturellen Bereich, einerseits mit der Schließung historisch gewachsener Solitär-Spielstätten in den 1990ern, andererseits mit dem Neubau von Multiplexen. Gemessen an der Einwohnerzahl empfinden Zuschauer und Anbieter die Zahl der verfügbaren Kinositze wechselweise als »sehr ausreichend« und »herausfordernd« oder gar »unangemessen viel« und »mehr als gesättigt«. Der Dresdner jedenfalls leistet sich so viele Kinobesuche pro Einwohner und Jahr, dass er damit bundesweit seit langer Zeit stabil im oberen Drittel liegt.

Mut und Kreativität waren und sind die besten Eigenschaften speziell der einheimischen Programmkinobetreiber, die im wahrsten Sinne Einheimische sind. Einzig die vier Großkinos werden betriebswirtschaftlich »fremd«-gesteuert, alle anderen Häuser, Initiativen und Vereine sind (nahezu) vollständig in der Hand von Ortsansässigen. Die Struktur ist weitestgehend gesund, wenngleich hart umkämpft.

Die Multiplexe – UCI Kinowelt in Kaditz, Cinemaxx am Schillerplatz, Rundkino und UFA-Palast an der Prager Straße – haben technisch längst aufgerüstet, also digitalisiert, 3D-Projektoren angeschafft, haben zudem inhaltliche Segmente besetzt, die dem Zeitgeist geschuldet sind:



Der »trendy« aussehende Saal im »Kino in der Fabrik« auf der Tharandter Straße.

Foto:PR/fotografisch

DVD-Premieren, Live-Übertragungen von Sport-Events und Opern. Versuche, dem Arthaus-Kino Besucher »wegzunehmen«, misslingen gründlich. Einzige Ausnahme war in diesem Jahr der französische Überallstarter »Ziemlich beste Freunde«, an dem, bei jetzt bundesweit über acht Millionen Besuchern, einfach jeder partizipieren wollte. Und durfte.

Darüber freuten sich vor allem auch die Studenten der Stadt. Sie hatten kurze Wege. Denn es ist beileibe nicht so, dass die Studenten auf pakistanisches Naturkino und nicht untitelt Originalgeek geicht wären. Sie lassen sich sehr wohl im großen Stil Blockbuster um Ohren und Augen fliegen. Was speziell bei den Betreibern des Kinos in der Fabrik für Ernüchterung gesorgt hat. Denn aufgrund der territorialen Lage im Westen der Stadt, die durchaus bevorzugte Wohngegend für Studenten ist, rechneten sie nach der Eröffnung 2006 fest mit deren Erscheinen. Rein rechnerisch, so KIF-Mitbetreiber Frank Apel, sind Studenten aber keine stabile Größe. Und das, wo sich Apel als Kino-Urgestein stur wie un-

nachgiebig um so viele Nischen kümmert, die verschiedene Studiengänge eigentlich magnetisch anziehen müssten. Asiatische und indische Werke, Filme vom Balkan, ein seltener Start des Ungarn Béla Tarr. Kommt alles im KIF. Und ermäßigte Eintrittskarten gibt es dort sogar auch.

Wie fast überall in der Stadt. Im Programmokino Ost sieht man das weniger als »ökonomische Hilfsmaßnahme«, so Mitbetreiber Sven Weser, sondern »weil wir einfach gern junge Menschen im Kino haben wollen«. Gezielte Werbung für dieses Klientel mache das »Ost« aber nur bei Specials wie den traditionellen französischen oder italienischen Filmtagen. Inzwischen würden sogar Fachschulen Vorlesungen im 2009 nach Rekonstruktion wiedereröffneten Fünf-Säle-Kino abhalten.

Wiedereröffnung – ein gutes Stichwort. Bis es im studentischen Kino im Kasten so weit sein wird, dauert es noch. Mindestens bis September 2013. Die Betreiber des Hörsaalkinos im »ABS« auf der August-Bebel-Straße weichen während der Sanierung mit ausgewählten Veranstaltungen aus,

beispielsweise in den Club Count Down. Auf über 100 Veranstaltungen wie seit 1993 üblich – von der seltenen thematischen Reihe bis hin zu Kooperationen – wird es das (Zwischen-)KIK natürlich nicht bringen.

Das Kino im Kasten gehört fest zur einzigartigen Kinolandschaft in Dresden, weil es ein eigenes geschärftes Profil hat. Ohne dieses hätte es keine Spielstätte gerade in den letzten, nicht einfachen Kino-Jahren geschafft. Standortvorteile für die Schauburg oder das Thalia in der Neustadt sind nicht alles. Mit einem so bewundernswert konsequenten Qualitätsangebot im Bereich Dokumentar- und schwul-lesbischer Film wie im kino im dach kann man keineswegs mühelos überleben. Nicht zu vergessen die vielen anderen Projekte wie die Schmalfilmtage im riesa efau, das Museumskino in den Technischen Sammlungen oder das auf die gesamte Stadt verteilte, international renommierte Animations- und Kurzfilmfestival – besser, man fragt danach, was es nicht gibt, um einzuschätzen, was es gibt. Kino in Dresden ist Lebensmittel.

Andreas Körner

## Einblick mit Abstand

Das Stadtmuseum Pirna präsentiert in der Ausstellung »Ausflug zum Film« Malerei, Grafik und Defa-Filmbilder

Nicht für alle in dieser Ausstellung präsentierten Künstler ist der Titel in Gänze zutreffend. Einige von ihnen beließen es eben nicht bei einem »Ausflug zum Film«. Sie wären am liebsten dageblieben, andere schafften es sogar für längere Zeit. Hier sorgten die Umstände fürs Ja oder Nein, dort war es schlicht die Besinnung auf das »Kerngeschäft« Malerei oder Grafik. Anderswo fehlten ausdauernde Lust und Kraft im dann doch fremden Metier. Alle neun Frauen und Männer aber haben sich mit Seele ausprobieren wollen, als ihre Bilder in eigener oder fremder Regie laufen lernen. Und das ist zumeist Jahrzehnte her.

Noch bis zum 31. August 2012 präsentiert das Stadtmuseum Pirna Lutz Dambeck, Andreas Dress, Achim Freyer, Helge Leiber, Ulrich Lindner, Gudrun Trendafilov, Gerd Mackensen, Jürgen Böttcher und Maja Nagel. Nicht nur einige ihrer für Trickfilme entstandenen Originalarbeiten werden gezeigt – Blätter, Puppen, Szenen –, sondern parallel dazu auch Werke der »Alltäglichkeit«. Aus dieser Konfrontation ergeben sich zum Teil völlig neue Blickwinkel, wobei das Konzept der explizit ostdeutschen Schau keineswegs überfrachtet ist. Es zieht sich vielmehr auf feine Weise

durchs ganze Haus im Klosterhof, mündend in einem geschlossenen Raum.

Malerfilme gab es früh in der Geschichte des Kinos. Viele große Künstler haben sich daran versucht, wenngleich die entstandenen Arbeiten oft nur Fußnoten in der öffentlichen Wahrnehmung geblieben sind. So wurde »Destino«, die einzige gemeinsame Arbeit von Salvadore Dalí mit dem Studio Walt Disney, obwohl schon 1945 konzipiert und begonnen, erst 2003 der Öffentlichkeit präsentiert.

Gerade im Dresdner Raum sind die in Pirna vertretenen Künstler alles andere als unbekannt. Trotzdem wird die Tatsache, dass sie »auch« Filme schufen, manchen überraschen. Dass seit 1955 mit dem Defa-Trickfilmstudio in der DDR nur eine zentrale Stelle für offizielle Veröffentlichungen zur Verfügung stand, schränkte Wirkungsfelder und Themen ein. Gerade deshalb waren z.B. Helge Leiber, Jürgen Böttcher (Strawalde) und Lutz Dambeck auch außerhalb dieser genormten Vorgaben, zumeist im Super8-Format, aktiv. In der Pirnaer Exhibition geht es aber nicht um diese »Gegenbilder«, nicht um »Strategien der Verweigerung«. Damit beschäftigen sich Festivals und thematische Projekte wie jüngst der »Ostwind« auf dem Filmfest Dresden oder ein frisch erschienen Buch des Kenners und Protagonisten Claus Löser. In einer Vitrine ist trotzdem das Faksimile eines offiziellen Ablehnungsschreibens der Partei, adressiert an Lutz Dambeck, zu sehen. Sehr amüsant. Mit Abstand betrachtet.

Kuratorin und Regisseurin Marion Rasche hat eine einstündige Film-Dok-



Eine von den ausgestellten Trickfilm-Originalfiguren von Maja Nagel.

Foto:Körner

kumentation gedreht, die die Künstler im Gespräch und mit Ausschnitten ihrer Werke zeigt. Ein wichtiger, unterstützender Begleiter der Ausstellung. Darin sagt Trendafilov, sie würde »es gern nochmal machen«, schwärmt Dambeck vom »Kino als Hochschule«, Nagel vom »Bedürfnis nach Film«, während Mackensen und Leiber dem Apparat eines Filmteams doch eher skeptisch gegenüberstanden. Und Lindner fehlte die Geduld. Jürgen Böttcher übermalte aus Gründen des »Ulks und Dialogs« Postkarten mit Abbildungen berühmter Gemälde wie Giorgiones »Schlummernde Venus«. In Pirna hängen sie neben drei neueren Öl-Gemälden von ihm. Schön an- und nachzusehen sind auch die prallen Figuren von Maja Nagel für den Kinderfilm »Vom faulen Töpfer

und der fleißigen Wäscherin« oder Gerd Mackensens witzig-hintersinnige Grafiken um Kasperköpfe und doppeldeutige Titel: »Immer der Nase nach«. Auch kein schlechtes Motto.

Andreas Körner

»Ausflug zum Film – Malerei, Grafik und Defa-Filmbilder«, Stadtmuseum Pirna, Klosterhof 2, Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr, [www.museum-pirna.de](http://www.museum-pirna.de) Filmvorstellungen: 1. Juni, 16 bis 18 Uhr: Programm für Kinder von 5 bis 12 Jahren. 7. Juli, 14 Uhr, sowie im Anschluss an die Finissage, 31. August, 20 Uhr: Malerfilme von Lutz Dambeck, Achim Freyer, Andreas Dress, Helge Leiber, Maja Nagel und Jürgen Böttcher